Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

73 (15.2.1915) Mittag-Ausgabe

Karlsruhe 4844

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei Erscheint während bes Krieges an allen Werstagen in zwei Ausgaben — Bezugs-preis: In Karlsruhe burch Träger zugestellt vierteljährlich Mt. 2.70. Bon der Beschäftsitelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Bf. Auswärts (Deutschland)

Unzeigenpreis: Die fiebenspattige fieine Zeile ober beren Raum 25 Bi, Retlamen 60 Bf. Blays, Rleines und Stellen-Anzeigen 15 Bfg, Blay Boridrift mit 20% Aufschlag Bei Bieberholung entsprechender Rachlag nach Tarif Bei Nichteinhaltung bes Zieles, Rlageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konfurs-berfahren ist ber Nachlaß hinfällig. Beilagen nach besonderer Bereinbarung Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen Schluß ber Anzeigen : Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 8 Uhr Redaktion und Geschäftsstelle: Ablerstraße 42

"Blätter für ben Familientifch" Wandfalender, Zafdenfahrplane ufw.

Beichaftsfielle. Beftellungen jederzeit, Abbeftellungen nur auf Bierteljahrsichluß Rotationsbrud und Berlag ber "Badenia", A.-G. für Berlag und Druderei, Rarisrube Albert Sofmann, Direftor

ugepreis durch bie Boit Ml. 3.25 vierteljährlich ohne Beftellgeld, bei Borausgablung, Beitellungen in Oesterreich-Angarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei ben Bostanftalten. Nebriges Ausland (Meltposiverein) Mt. 9.— vierteljährlich durch die Beitengen und Niertelighreichluß

Berantwortlicher Redalteur für deutsche und badische Bolitik, sowie Feuilleton: Th. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Leil: Franz Bahl Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Einmal wöchentlich: das illuftrierte achtfeitige Unterhaltungsblatt

"Sterne und Blumen"

Bweimal wöchentlich: bas vierfeitige Unterhaltungsblatt

Berantwortlich: Fur Anzeigen und Reflamen: Grang Pfeiffer in Rarlsrube

Bom Krieg.

Tagesbericht vom

Großen Sauptquartier. Beitere Fortichritte im Diten.

Großes Sauptquartier, 14. Febr., vorm. (B.L.B. Amtlich.) Beftlicher Rriegsichau-Dlat: Rörblich Bout à Mouffon entriffen wir ben Frangojen bas Dorf Rorron und die westlich diefes Ortes gelegene Sohe 365. Zwei Offiziere, 151 Mann wurden gu Gefangenen gemacht.

In ben Bogefen wurden die Ortichaften Silfen und Dber - Cengern gefturmt. 135 Wefangene fielen in unfere Sanbe.

Deftlicher Ariegsichauplay: An und jenfeits ber prengifden Grenge nahmen unfere Operationen ben erwarteten Berlauf.

in Bolen rechts ber Beichfel machten unfere Ernppen in ber Richtung Raciong Fortschritte. In Bolen links ber Beichfel feine Beranberung.

Oberfte Beeresleitung.

Berlin, 14. Jebr. Der Berliner Lok.-And. meldet den Genf: Trot der von dem russischen Botschafter den erbetenen Bemäntelung des russische mit gend erbetenen Bemanicumg de Fachfritik zu-genzäuges muß die militärische Fachfritik zudaß Sindenburgs Bordringen Sauptmomenten zuzuschreiben sei: der gelenen Täuschung der russischen Kundschafter über Ctarfe Täuschung der russischen Kundschielt und Kichtung der deutschen Truppen und der geschieften Nusunkung der Bahnlinien. Es bleibe abamvarten, was Großfürst Nifolajewitsch nach Entwicklung der deutschen Linien zu unternehmen begehöst.

London, 13. Jebr. (B.L.B. Nicht amtlich.) Das keutersche Biro meldet amtlich über den Borstoß britischer Flieger an die belgische Küfte: 34 Flugdeuge und Wafferflugzeuge unternahmen einen Angriff auf das Gebiet von Beebriigge, Blankenberghe und Oftende. das Refultat ist unbekannt. Während des Angriffs batten die Flieger mit einem schweren Schneetreiben du kampfen. Der Flieger Graham White, der bei tienvort in die See fiel, wurde durch ein franfolishes Schiff gerettet. Alle Flieger find trop heftiger Beichießung durch die Deutschen mit Gewehren, Maidinengewehren und Geschützen unversehrt zutüdgekehrt. Zwei Flugzeuge wurden beschädigt. Das Unternehmen wurde durch die maritime Abteilung des Fliegerforps ausgeführt.

Gine weitere dringende deutsche Warnung an die neutrale Schiffahrt.

Berlin, 14. Jebr. Der Berliner Lof.-Ang, melbet aus Haag: Die deutsche Gesandtschaft in Saag erläßt von neuem eine dringende Barnung an die neutrale Schiffahrt, worin sie nach einer Begründung der deutschen Wasnahmen folgendes erflärt: Deutschland sei jett von neuem genötigt, alle neutralen Schiffe vom 18. Februar ab bor dem Befahren der englischen Küste dringend zu warnen, weil von jenem Tage ab seitens der deutichen Admiralität dort der Kampf gegen die englischen Kriegshäfen, die englische Kriegs- und Handelsflotte mit allen Mitges- und Handelsflotte mit allen Mitteln unternommen werde. Neutrale Schiffe, die sich dann noch in das Kriegsgebiet begeben, liefen somit die nämliche Gesahr, wie wenn ibren Rurs inmitten bon Seegefechten ädischen Deutschen und Engländern nähmen. Die genaue Lage und das Datum der Gefechte könnten angegeben werden und die angewendeten pfinittel würden für jedes Schiff, das sich in diesen Gewässern befinde, Gesahr mit sich bringen, die Deutschland nicht die Berantwortung auf sich die Deutschland nicht die Verannocken.
Schatzen könne. Der Weg nördlich um Shottland berum kann infolge der Tiefe des Sahrwaffers durch Seeminen nicht gefährdet werden. Dort ebenso wie in fämtlichen Gewässern der Nordlee, mit Ausnahme der englischen Gewässer und der bentichen Bucht, wird die neutrale Schiffahrt durch Magnahmen der Admiralität nicht ge-

Die öfterreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Bis jeht 29 000 Ruffen gefangen. Bien, 13. Febr. (B.T.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 13. Februar: In Rus-fisch-Polen und Westgaligien keine Ereig-

Die Situation an der Rarpathenfront ift im westlichen und mittleren Abschnitt im allgemeinen lich wird verlautbart: 14. Februar 1915:

Bur Benrteilung der gegenwärtigen Kriegslage. Den 10. Februar 1915.

Ueberwältigend ist die Masse der Erfolge, die unsere Gegner in dem bisberigen Berlauf des Rvieges, ihren amtlichen Kundgebungen zufolge, bereits erzielt haben, und zwar, ohne daß je Ungünstiges zu berichten gewesen wäre. Einzeln betrachtet, machen ja die Siegesbotschaften oft den Eindruck der Anspruchslosigfeit. Aber ihre Bahl ift so gewaltig, daß für jeden, der sie gläubigen Gemütes auf sich wirken läkt, die Frage nahe liegt, wie es eigentlich zugeht, daß gleichwohl die Franzosen und Engländer samt ihren verschiedenenfarbigen Hilfsvölkern noch immer nicht den Ruffen die Hand in Berlin, dem Zielpunkte ihrer zivilisatorischen Mission, gereicht haben. Indessen, die meisten Menschen sind Nachrichten gegensiber, die ihrer vorgefaßten Meinung oder ihren Wiinschen entsprechen, leichtgläubig, und so milsen wir mit der Tatsache rechnen, daß die Ansichten vieler über die Kriegslage, nicht nur in den feindlichen, sondern auch in neutralen Ländern, durch die wahrheitswidrigen Berichte unferer Gegner irregeleitet find. Gine Widerlegung aller einzelnen falschen Behauptungen ist ihrer

sammenstellung der Hauptmomente, die der gegenwärtigen Kriegslage das Gepräge geben, hier und da aufflärend wirfen. Sie find in folgenden Tatsachen zu erbliden: 1. Im Besten sind wir Gerren eines wertvollen Gebietes unserer Gegner. Bergeblich bemühen sich feit Monaten Frankreich und England unter Einepung aller Machtmittel, über die sie verfügen, uns

großen Zahl wegen kaum möglich und würde klein-

lich erscheinen. Bielleicht aber kann eine kurze Zu-

diesen Besit wieder zu entreißen. 2. Rußlands Bersuch, ihnen durch eine mit seinen Gesantstreitfräften unternommene Offensive zu Gilse zu kommen, ist gänzlich gescheitert.

3. England, das sich die Vernichtung des deutschen Wettbewerbes auf dem Weere und auf dem Weltmarkt zum Biele gesetzt bat, fieht fich in die Defenfive gedrängt.

as bon uns in Besit genommene, etwa sechs Millionen Einwohner zählende belgische und französische Gebiet gehört zu den reichsten Europas. Nach völkerrechtlichem Grundsatze sind wir befugt, über seine Silfsmittel für Zwede der Rriegführung nach Bedarf zu verfügen. Wir sichern diesen Besitz mit Silfe einer festungsartig ausgebauten, ausreichend ftarken Berteidigungslinie, die in einer Länge von mehr als 450 Kilometer von der Nordsee bis nahe an die Grenze der neutralen Schweiz reicht und zugleich das deutsche Gebiet gegen Angriffe aus westlicher Richtung schütt. Die Behauptung diefer Stellung und des durch fie gedeckten Befibes geniigt nun zwar nicht, um unsere Gegner zu einem unserem Interesse entsprechenden Friedensschluß zu zwingen. Aber sie sichert uns erheblichen Spielramm für die Pahl des geeignetsten Zeitpunktes zu weiterem Handeln. Für unsere Gegner dagegen bedeutet jeder Tag unseres Herrichens auf threm Boden eine schwere Einbuße an ideeller und materieller Macht. Diesem Bewußtsein entspringen thre feit fünf Monaten andauernden, verluftreichen Berfuche, uns aus imferer Stellung zu verdrängen, ebenso wie das Bedirfnis, die Welt über die Erfolglosigfeit aller ihrer Bemühungen zu täuschen. Die Wahrheit ist, daß wir uns heute so sicher wie je zuvor im Besit des eroberten Gebietes wissen. Kleine örtliche Gewinne, die die Gegner bier und da erzielt haben, find für die allgemeine Lage bedeutungslos und überdies durch größere Erfolge unferer Truppen mehr als reichlich aufgewogen, so

reichen Gefechte bei Soissons, Craonne, Massiges, in den Bogesen u. a. Und wenn nun, wie es scheint, die weitere Entwicklung der Berhältniffe im Beften wesentlich davon abhängen wird, auf welcher Seite die größere Ausdauer der förberlichen und seelischen Kräfte sowie die größere Fähigkeit zu nachbaltigem Ersat der verbrauchten Kräfte besteht, so sehen wir dieser Entwidelung bei aller Hochachtung vor Lord Ritcheners Organisationstalent mit berechtigtem

Gelbstvertrauen entgegen. Die Hoffnungen, die die Bestmächte auf Erlösung aus ihrer peinlichen Lage durch die verheißene rusfische Offensive gesetht hatten, find nicht in Erfüllung gegangen. Rugland hat einen Anlauf zu dieser Offenfibe im Ottober borigen Jahres genommen, und zwar unter Einsetzung der ganzen Macht seines Feldheeres, einschließlich der asiatischen und kau-kasischen Armeekorps, sowie des weitem größten Teils seiner Reservetruppen. Aber trot der gewaltigen Bahl der Streiter ist diese Offensive, noch ehe sie die deutsche Grenze erreichte, an der genialen Führung und der überlegenen Tüchtigkeit der ihr in engster Gemeinschaft entgegengetretenen deutschen und öfterreichisch-ungarischen Truppen völlig gescheitert. Seute, fast vier Wonate nach Beginn der großen Offensive, stehen die Russen überall nahe an den Ausgangspunkten der letzeren in Bolen und Galizien. Sie leisten zwar dort in stark bestehungen. noch Widerstand, befinden sich aber doch schon jetzt in einem derartig zermürbten Zustande, daß fie, mindestens für absehbare Zeit, zu weiteren Ofsensiv-unternehmungen unfähig sind. Daran knüpft sich un-mittelbar die wichtige, hier nicht näher zu erörternde Frage, wie lange Rugland noch imftande fein wird, den Rrieg fortaufegen.

Englands Krafteinsat in diesem Kriege ift im Beroleich zu dem feiner Berbiindeten bisher mehr als bescheiben gewesen. Die Engländer glauben ihr Riel billiger erreichen zu können, indem fie unfere Frauen und Kinder mit dem Hungertode bedroben. Daß ingwischen die Festlandsvölfer die Schadel einund daß fich für fie felbft babei die gunft Gelegenheit bietet, ohne Rifito den Handel aller Nationen, einschließlich der verbiindeten und neutralen, zugunften des eigenen Prafits lahm zu legen, hat jenen sauberen Plan um so verlodender gemacht. Run wir uns aber anschiden, jur Berteidigung unferer wehrlofen Bevölkerung, alfo in der Rotwehr, zu ähnlichen Waffen wie unsere maritimen Geaner zu greifen und sie sogar in ihrem eigenen Gebiete zu bedroben, erheben fie ein gewaltiges Geschrei. Wir fonnen nicht glauben, daß fie damit anderwärts Gebor finden werden, in Deutsch-

land jedenfalls nicht. Die angekündigte Tätigkeit unserer Flotte entbindet uns jedoch nicht bon der Aflicht peinlichfter Berfolgung aller jener forgfältig erwogenen Unordnungen, die getroffen find und fich etwa noch als notwendig herausstellen, um unfere Bevölferung auch für den Fall fortbauernder Unterbindung der Lebensmittelzufuhr ficher vor Mangel zu bewahren. Die damit verbundenen Unbequemlichkeiten find verhältnismäßig leicht zu tragen, denn es handelt sich hierbei um nichts Geringeres als um Gicherftellung unferer nationalen Existenz gegen die Folgen möglicher Rechenfehler.

Aber wenn auch in diefer Sinficht jeder Mann und jede Frau tut, was die Pflicht gebietet, so können wir der weiteren Entwicklung der Dinge, unbefümmert um feindliche Liigenbulletins, mit ruhiger Buverficht entgegensehen.

v. Blume, General d. Inf. 3. D.

unverändert. Die ftarken ruffifchen Gegenangriffe nächst des Duflapaffes find seltener geworden. Im öftlichen Abschnitt find Fortschritte erzielt.

allein in den letten Bochen durch die für uns fieg-

Gleichzeitig mit dem erfolgreichen Bordringen in der Bukowina überschritten eigene Truppen nach Zurückwerfen des Gegners bei Körösmezö den Jablonica-Pag und die Uebergänge beiderseits dieser Straße. Während die in der Bukowing vorrückenden Rolonnen unter zahlreichen Gefechten die Gerethlinie erreichten, erkämpften sich die im oberen Flußgebiet des Pruth und auf Nadworna vordringenden eigenen Kräfte den Austritt aus den Gebirgstälern und erreichten Wiznis, Kuty, Kosow, Delatyn und Baciecana, wo die Ruffen gegenwärtig an verschiedenen Punkten halten.

Durch die in letter Zeit täglich eingebrachten Gefangenen wurde die Gumme ber in den jetigen Rämpfen gemachten ruffischen Kriegsgefangenen auf 29 000 Mann erhöht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 14. Febr. (B.L.B. Nicht amtlich.) Amt-

Die Situation in Ruffifd-Bolen und Beft-

galigien ift unverändert. Ein Teil der eigenen Gesechtsfront im Abschnitt Dukla, gegen den bisher heftige russische Angriffe geführt wurden, ging felb ft jum Angriff über, warf den Feind, und zwar sibirische Truppen, von zwei dominierenden Höhen und erstürmte eine Ortschaft bei Bittog. Gleichfalls erfolgreich war der Angriff der Berbündeten in den mittleren Waldfarvathen. Auch hier wurde dem Gegner eine viel umftrittene Sobe entriffen.

In den gestrigen Rämpfen wieder 970 Gefangene. In Südostgalizien und in der Bufowina fiegreiche Wefechte. Der fiidwestlich Nadworna zur Deckung der Stadt haltende Feind wurde geworfen, die Höhe nördlich Delatyn erobert und hierbei gahlreiche Gefangene gemacht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalftabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 13. Februar. Der Lokalanzeiger meldet aus Wien: Rach Nachrichten vom Duklapag beziffern jich die ruffischen Berlufte in den letten Kämpfen ungeheuer. Der Kampf bei Lipne und Kastelikberg kostete den Kussen über 6000 Tote und sehr viel Gesangene. Die sidirische Division 48 ist dis auf 600 Mann vernichtet, ein anderes russisches Regiment ist aufgereiden. Die deutschen und österreichischen Truppen fämpsten stellenweise gegen eine dreifache Uebermacht. Die deutichen Offigiere erklären den Kriegsberichterstattern, daß die legten Rämpfe gu den ich wierigften des gangen Feldzuges gehören. Die Berbiindeten haben gegen 5 russische Korps in heldenhafter Beise

Budapest, 14. Febr. (W.T.B. Nicht amtlich.) Ein hiefiges Blatt meldet aus Bistrig: Unsere Truppen find in Radaut eingezogen. Der Einzug geschah so schnell, daß der dort sich aufhaltende ruffische Generalstab keine Zeit hatte, zu flüchten und mit dem gesamten Bureau in Gefangenschaft geriet. Der kommandierende General verübte Selbstmord.

Gine schwere Anklage gegen einen englischen Gesanbten.

Wien, 13. Febr. (B.T.B. Nicht amtlich.) Die Reue Freie Preffe veröffentlicht einen Auffehen erregenden Brief Gir Roger Cafements an Sir Edward Gren, in dem Casement mit allen Einzelheifen nachweist, wie der englische Gesandte in Kristiania versucht habe, Sir Roger Casement durch verbrecherische Wittesin ieine Momeltzucht zu hringen seine Gewalt gu bringen. Casement hatte fich im Oftober bon Amerika nach Europa begeben, nachdem er borber in einer Erflärung an die irischen Landsleute den Standpunkt vertreten habe, daß die Fren nicht gegen Deuschland die Waffen ergreifen dürften. Als er am 29. Oktober in Kristiania eingetroffen war, suchte die dortige englische Gesandtschaft sofort Anknüpsung mit einem Diener, einem Norweger namens Adler Chriftensen. Der englische Gesandte hatte mit Chriftenfen in der englischen Gefandtichaft eine Unzahl Unterredungen, in der er ihn zu bestimmen suchte, zur Beiseiteschaffung Casements behilflich zusein. Der englische Gesandte verfprach dem Diener "auf sein Ehrenwort" 5000 Pfund, wenn es gelänge, seinen Herrn in die Sände der englischen Beborden zu fpielen. Sollte Casement bei dieser gewaltsamen Entführung etwas zustoßen, oder er sonst zu Schaden kommen, so würde der Gesandte dafür sorgen, daß die Nachforschungen niederge-schlagen würden und die Entführer straffrei aus Der Gesandte forderte Christensen weiter auf, die Rorrefpondeng Cafements gu entwenden und ihm auszuliefern. Im Ginberftandnis mit Casement führte Chriftensen die Berhandlungen mit dem englischen Gesandten weiter, nachbem Casement sich aus Pristiania in Sicherheit georacht hatte. Das Ziel blieb, Casement aus dem Wege zu räumen. Der englische Gesandte händigte Chriftenfen fogar die Schlüffel gur Sinterpforte der Gefandtichaft ein, damit er jederzeit unbemerkt das Haus betreten könnte. Er übergab ibm mehrmals Geldbeträge und stellte ihm schließlich am 3. Januar eine förmliche, ordnungsmäßig von ihm unterichriebene Buficherung im Ramen ber britischen Regierung aus, in der er ihm Belohn ung und Straffreiheit für die Begehung des geplanten Berbrechens versprach. Dieser Brief lautet in der Uebersetzung: "Englische Gesandtschaft Kristiania (Norwegen). Im Namen der britischen Regierung verspreche ich folgendes: Falls auf Grund bon Mitteilungen, die Adler Chriftenfen mir macht, Cafement mit oder ohne feine Gefährten in meine Sande geliefert wird, foll der genannte Abler Chriftenfen von der britischen Regierung die Gumme von 5000 Pfund Sterling erhalten, zahlbar nach seinem Wunsch. Abler Christensen soll außerdem perfönliche Straffreiheit genießen und auf Bunich freie Ueberfahrt nach ben Bereinigten Staaten erhalten. M. de C. Findlay. Seiner britischen Majestät Gesandter." Dieses ift im wesentlichen der seltsame Inhalt der Mitteilungen Gir Roger Casements an

Die Finangkonfereng bes Dreiverbandes.

Ropenhagen, 13. Febr. (B.I.B. Nicht amtlich.) Berlingske Tidende meldet aus Baris: Der Minister des Aeußern, Delcasse, ist mit dem russischen Finanzminister Bark aus London zurückgefehrt. — Der Temps schreibt hierzu: Wir kennen nicht das Resultat der Zusammenkunft zwischen Gren und Descasse, aber die getroffenen Abmachungen fteben sicherlich unter bem Gindrud der ginftigen Stellung, die die verbundeten Beere jest inne haben. Diese Umstände werden trot aller deutschen Manöver (siehe die letten Meldungen über "deutsche Manöver" an der Oftfront. D. Red.) die noch zögernden Länder veranlassen, den verbündeten Kräften eine Stüte zu geben, wie fie notwendig ift, um den Sieg auszunuten.

(Beitere Telegramme fiehe 3. Geite.)

Die amerikanische Note an Dentschland.

Berlin, 12. Febr. (B.L.B. Amtlich.) Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wort-

Em. Erzelleng! Ich bin von meiner Regierung beauftragt, Em. Erzellenz folgendes mitzuteilen: Die Regier-ung der Bereinigten Staaten ist durch die Bekannt-machung des deutschen Abmiralstabes vom 4. Februar 1915 barauf aufmertfam gemacht worden, bag die Gewässer rings um Großbritannien und Irland einschließlich des gesamten Englischen Kanals als Kriegsgebiet anzuseben seien, daß alle in biesen Gemaffern nach bem 18. b. M. angetroffenen Kauffahrteischiffe zerftort werden follen, ohne daß es immer möglich fei, die Befahung und die Baffagiere ju retten und daß auch neutrale Schiffe in biefem Kriegsgebiet Gefahr laufen, da angesichts des Migbrauchs neutraler Flaggen, der am 31. Januar von der britischen Regierung angeordnet fein foll und angefichts ber Bufalligfeiten bes Geefrieges es nicht immer vermieben werben tonne, bag bie auf feindliche Schiffe berechneten Angriffe auch neutrale Schiffe trafen. Die amerikanische Regierung erachtet es baber als ihre Pflicht, die kaiferlich beutsche Regierung in aufrichtiger Sochschätung und mit ben freundschaftlichsten Gefühlen, aber boch ganz offen und ernstlich auf die febr ernsten Folgen aufmertam zu machen, die das mit der Bekanntmachung offenbeabfichtigte Borgeben möglicherweife berbeiführen fann. Die amerifanische Regierung ichabt biese möglichen Folgen mit solder Beforgnis ein, bag fie es unter ben obwaltenden Umständen als gerecht, ja auch als ihre Pflicht erachtet, die kaiserlich-deutsche Megierung zu er-juchen vor einem tatsächlichen Vorgehen die kritische Lage gu erwägen, die in ben Begiebungen ber Bereinigten Staaten ju Deutschland entstehen konnte, falls die deutfchen Geeftreitfrafte in Befolgung ber burch die Befanntmachung des Admiralstabes angefündigten Maknahmen irgendein Rauffahrteischiff ber Bereinigten Staaten gertorten, ober ben Tob eines amerifanischen Staatsangehörigen berurfachten. Es ift felbitverständlich nicht nötig, die deutsche Regierung daran zu erinnern, daß einer friegführenden Nation in Bezug auf neutrale Schiffe auf hoher See lediglich das Recht der Durchsuchung Bufteht, es fei benn, bag eine Blodabeerflarung ergangen ist und die Blodade effektiv aufrecht erhalten wird. Die Regierung ber Bereinigten Staaten nimmt an, bag eine Blodade im borliegenden Falle nicht beabfich. tigt ist eine Erflärung ober Ausübung des Rechts, jedes Schiff anzugreifen und zu zerstören, das ein näher um-schriebenes Gebiet auf offener See befährt, ohne erst feitgestellt zu haben, ob es einer friegführenden Nation gehört, ober ob seine Ladung Kontrebande ift, wäre eine Sandlungsweife, die fo fehr im Biberfpruch mit allen Bragebengen ber Geefriegführung fieht, daß die amerifantiche Regierung faum annehmen tann, daß die Raifer-lich-Deutsche Regierung im borliegenden Falle nicht alles mögliche ins Auge faßte. Der Berbacht, daß einzelne Schiffe zu Unrecht eine neutrale Flagge führen, fann eine berechtigte Bermutung ichaffen babingebenb, daß alle Schiffe, die ein näher umfdriebenes Gebiet durch. fahren, bemielben Berbacht unterliegen. Gerabe, um solche Flaggen aufzuklären, ist nach Anficht ber amerikanifchen Regierung bas Recht ber Durchfuchung anerfannt morben.

Die amerifanische Megierung hat von der Denkschrift ber laiferlich deutschen Regierung, die zugleich mit der Bekanntmachung des Abmiralitabs ergangen ist, eingehend Kenntmis genommen. Sie benutt diese Gelegenheit, die faif. beutiche Regierung mit größter Socifcatung barauf aufmertfam gu machen, bag bie Regierung der Bereinigten Staaten zu einer Kritif wegen nicht neutraler Haltung, der sich nach Ansicht der beutschen Regierung die Regierungen gewisser anderer neutraler Staaten ausgeseht haben, feine Beranlaffung gegeben Die Regierung ber Bereinigten Staaten hat feiner Magnahme zugestimmt ober hat es bei keiner solchen bewenden laffen. Die bon ben anderen friegführenben Rationen im gegenwärtigen Kriege betroffen worden find und die auf eine Beschränkung des Sandels hinzielen. Bielmehr hat fie in allen solchen Fällen eine Galtung eingenommen, die ihr das Rocht gibt, diese Regierung in der richtigen Beife für alle eventuellen Birfungen auf bie ameritanische Schiffahrt verantwortlich zu machen, welche burch die bestehenden Grundfabe bes Bolferrechts nicht gerecht-fertigt find. Daber erachtet fich die amerikanische Regierung im borliegenden Falle mit gutem Gemiffen auf Grund anerfannter Pringipien für berechtigt, bie in ber Note angedeutete Saltung eingunehmen. Falls die Rommandanten deutscher Briegsichiffe auf Grund ber Unnahme, daß die Flagge der Bereinigten Staaten nicht in gutem Glauben geführt werbe, handeln follten, und auf

hoher See ein amerikanisches Schiff ober das Leben ! ameritanifder Staatsangehöriger bernichten follten, würde die Regierung der Bereinigten Staaten in dieser Handlung schwerlich etwas anderes als eine unentschuidbare Berletung neutraler Rechte erbliden tonnen, die kaum in Einklang zu bringen sein würde mit den freundschaftlichen Beziehungen, die jetzt glücklicherweise zwischen den beiden Regierungen bestehen. Gollte eine olde beflagenswerte Situation besteben, jo würde fich die Regierung der Bereinigten Staaten, wie die faijerlichbeutsche Regierung wohl berstehen wird, genötigt seben, die kaiserlich-beutsche Regierung für solche Fandlungen ihrer Marinebehörden streng verantwortlich zu machen und alle Schritte zu tun, die zum Schute amerikanischen Lebens und Gigentums und zur Sicher-ung bes vollen Genusses der anerkannten Mechte auf hoher See für die Amerikaner erforderlich find. In Anbetracht dieser Erwägungen handelt die Re.

gierung der Bereinigten Staaten mit ber größten Sochfchabung und in bem ernftlichen Beftreben, irgenb Difiverftandniffe gu vermeiben und gu hindern, daß Umstände entstehen, die jogar einen Schatten auf den Berfehr der beiden Regierungen werfen könnten Ferner spricht die amerikanische Regierung die zuversichtliche Hoffnung und Erwartung aus, daß die faiferlich-beutsche Regierung die Bersicherung geben kann nd will, daß amerikanische Staatsbürger und ihre Schiffe anbers als im Bege ber Durchfuchung burch beutsche Seestreitfräfte selbst in bem in ber Bekanntmach-ung bes beutschen Abmiralstabs näher bezeichneten Gebiete nicht beläftigt werben follen.

Bur Information der kaiferlichen Regierung wird hingugefügt, daß ber Wegierung Geiner Britanni-Majeitat begüglich bes ungerechtfertig. ten Webrauds ber amerifanifden glagg gum Soute britifder Schiffe Borftellungen gemacht worden find.

Ich benute diesen Anlag, Ew. Erzelleng erneut meiner ausgezeichnetsten Sochachtung zu bersichern.

Bez. James 2B. Berard. Seine Erzelleng herrn v. Jagow, Staatssefretär bes Auswärtigen Amtes.

(Motig: Die von der amerikanischen Regierung erbetene Aufflärung wird, wie wir annehmen, in bemselben freundlichen Ton erfolgen, in bem bie amerikanische Note gehalten ist.)

Röln, 14. Febr. (B.T.B.) Die Röln. 3tg. melbet aus Berlin: Reuter fonnte, wie aus bem amtlichen Bortlaut ber amerikanischen Note an Deutschland zu erseben ift, nicht wiberfteben, fie in englischem Ginne gu far ben und Scharfen hineingubringen. Der Inhalt ber Rote fei aber auch nicht mit ungeteilter Befriedigung aufzunehmen.

Wien, 14. Febr. (B.X.B. Nicht antlich.) In der Be-fprechung ber ameritanischen Note in Deutsch-land führt die Neue Freie Presse aus: Deutschland habe die Rechtfertigung, daß es nach aliem Brauch zur Bergeltung schreiten bürfe, wenn ber Feind selbst die im Kriege gezogenen Schranken misachte. Wilson wende sich jedoch nicht gegen den Urheber, sondern gegen den Nachabmer. Als die englische Admiralität allen mentralen Schiffen den Weg vorschrieb, den sie durch die Nordsee und den Kanal zu nehmen hätten, blieb Wilson gleichgültig. Jeht, da Deutschland Aehnliches verlange, sage er, die Kriegführenden hätten kein anderes Recht nis das der Untersuchung des Schiffes. Deutschland, fo schließt bas Blatt, wird nicht zu ichreden sein. Es hatte ficher nicht bie geringfte Abficht, Streit mit ben Bereinigten Staaten anzusangen, und so die Rahl der Feinde zu vermehren, aber das große beutsche Boll, das den Ameri tanern niemals ein Haar gekriimmt hat, wird sich nicht einschüchtern lassen.

Die amerifanifche Rote an England.

London, 13. Febr. (B. T.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Washington: Der Text der amerikanischen Note an England besagt, daß das Staats-departement von der Erklärung des deutschen Neichs-maxineamtes Kenntnis erhalten habe, daß die englische Flagge ermächtigt habe. Das Staatsdepartement er-wähnt auch ben Fall der "Lusitania" und die Zeitungsberichte über die Erklärung des Foreign Office, welche die Benutung der neutralen Flagge berteibigte. Rote erklärt, die amerikanische Regierung fasse Angst und Sorge irgendwelche allgemeine Benutung ber amerifanischen Flagge burch englische Schiffe ins Muge. welche die in der deutschen Erflärung bezeichneten

Gemässer befahren würden. London, 14. Febr. (B.T.B. nicht amtlich.) In der in den Blättern veröffentlichten Note der Bafhing-toner Regierung on die britische Regierung beißt es: Der gelegentliche Gebrauch ber Flagge einer

neutralen ober feindlichen Macht unter dem Drud ber erfolgung, der nach den Berichten der Preffe als Prazebengfall für die Rechtfertigung des Borgebens der briti-ichen Regierung benutt zu werden scheint, erscheint der Regierung der Wereinigten Staaten fehr verichieden von der ausdrüdlichen Sanftionierung durch eine friegführende Negierung, daß Handelsschiffe innerhalb gewiffer Zonen der See allgemein die Flagge einer neutralen Macht führen in Zonen, die, wie man annimmt, bon feindlichen Kriegsschiffen befahren werden sollen. Die formelle Erklärung einer solden Politik zweds allgemeinen Migbrauchs ber Flagge einer neutralen Macht gefährbet bie Schiffe ber Neutralen, welche bie Gemäffer besuchen, in besonderem Mage, weil fie den Berdacht wachruft, daß die Schiffe feindlicher Nationalität find, was für eine Flagge sie auch führen. Angesichts ber beutschen Erlärung wurde die Regierung der Bereinigten Staaten jeden allgemeinen Gebrauch der Flagge der Ver-einigten Staaten burch britische Schiffe mit großer Besorgnis betrachten. Gine solche Volitif wurde, wenn die Erflärung des deutschen Marineamis in Kraft gesetzt wird, den britischen Schiffen keinen Schutz gewähren, wohl aber die Schiffe und das Leben amerikanischer Bürger ernstlich und dauernd bedrohen. Die Regierung der Bereinigten Staaten erwartet deshalb, daß die beit Letelnigen Staten etwartet beshald, daß die britische Megierung alles tut, was in ihrer Macht liegt, um die Schiffe britischer Nationalität von dem fälschlichen Gebrauch der Flagge der Vereinigten Staaten in den Zonen, von der die beutsche Erklärung spricht, abzuhalten, denn eine solche Prazis würde die Schiffe einer Vereundelen Macht eim Besahren der Gewässer sehr gefährden und britischen Regierung sogar in einem gewissen Maße die Verantwortung für den Verlust an amerikanischen Leben und Schiffen im Falle eines Angriffs durch feindliche Geeftreitfräfte aufbürden.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar 1915

Minifter von Schorlemer über Deutschlands "Aushungerung".

Angelo Ragahtanti berichtet in der Tribuna über eine Unterredung, die er vieser Tage mit dem Landwirtsichaftsminister Frhrn. v. Schorlemer hatte. Ginem Bericht der Wossischen Zeitung darüber entnehmen wir folgenides:

"Man fagt im Austande, daß Deutschland ausgehungert werden würde und aus hunger werde nachgeben mussen. . . Ich weiß sehr gut, daß England in aller Welt diese Lüge verbreitet hat. Ich bin seit fünf Jahren Landwirtschaftsminister, tenne mein Baterland und das Leben unseres Bolfes febr genau und fann Ihnen die Bersicherung geben, bag wir in der Leben smittelzufuhr nicht vom Auslande abhängig sind. Zur Ernährung des Bolles braucht man Fleisch, Ge-treide und Kartoffeln. Unser Biehbestand ist ständig gewachsen, so bağ wir unserm Bolfe Fleischnahrung zu normalen Preisen bieten konnen. Die fehlende Futtereinfuhr wird in diesem Jahre burch eine sehr gute Genernte und durch Rübenverfütterung ersetzt. Im übricen brauchen wir, da im Mai das Bieh schon auf die Beiden wird gehen fönnen, nur für wenige Monate zu forgen, und dafür ist

unfer Borrat mehr als hinreichend "Möchten Sie fich auch über bas Getreibe äußern?" "1913 hatten wir eine ausgezeichnete Ernte, 1914 eine sebr gute. England, das Deutschland aushungern zu Können glaubt, bergift gang, daß seit dem Ausbruche des Krieges hundertrausend Auständer unser Land verlassen juddaß drei Mittionen unferer Goldaten im Auslande mit den Mitteln ber Länder, in welchen fie fampfen, ernährt werben. Wir können infolgebessen auch für die Kriegsgeangenen, beren Babl jest fast eine Million erreicht, aufs beste sorgen. Ich kann schon beute, obwohl sich über die Ernte von 1915 noch nichts voraussagen läht, versichern, daß es Deutschland nicht an Brot fehlen wird. bonn aber die Arbeitsfräfte, über welche Deutschland gegenwärtig verfügt, für die Bedürfnisse der Landertschaft ausreichend?" — "Es lägt sich nicht in Abred tellen, daß der Krieg uns viele Arbeitsfräfte und viele Aderpferde genommen hat. Aber wir haben die Pferde durch Rinder und durch Dampfpflüge erseht. Die ausländischen Arbeiter, die aus neutralen Staaten ftammen find fast alle in Deutschland geblieben, weil es ihnen bei uns gut geht; außer biefen find auch die ruififden Relbarbeiter geblieben; fie wollen lieber in Deutschland als in ruffifden Schübengraben fein. Sollte ber Rrieg febr lange bauern, fo fonnien auch die Ariegsgefangenen bei der Feldarbeit beschäftigt werden. glauben also, Erzelleng, daß die Ernährung des deutschen Bolkes burchaus gesichert ift?" — "Gang sicher, wirt-

nicht zwingen, rafd Frieben au ichtiegen Sie brauchen nur um sich zu bliden, um sich zu über zeugen, daß überall Ordnung und Aube terrschen, das der Handel ungestört seinen Gang geht, die Arbeitslosse keit abgenommen hat und die Lebensmittelpreise selds in diesen schwierigsten Monaten des Zahres normal geblieben sind. Ich bin der Ansicht, daß weder Ruß. Land noch Frankreich in der Lage sein werden, den Krieg so lange auszuhalten wie Deutsch.

Der Deutsche Städtelag und die Lebensmittel fürforge.

Berlin, 13. Febr. (B. I.B. Nicht amtlich.) Der Borftand des Deutschen Städtetages ift vollzählig zu einer Sitzung im Berliner Rathause zusammengetreten, um über die neuen großen Kriegsaufgaben der Gemeinden zu beraten. Am Bormittag wurde folgendes befchloffen: Die den Kommunalverbanden durch die BundeBratsverord. nung bom 25. Januar über die Regelung des Berkehrs mit Brotgetreide und Mehl gestellte Aufgabe fann nur nach dem Spitem einer genauen Kontrolle (Karten, Marken oder fonftige Musweises) gelöst werden. Die Abstufung der Brotmenge besonders nach dem Einkommen oder der Arbeits. art ift zu widerraten. Die Ginführung eines Gin. heitsbrotes ift erforderlich. Das ganze Shftent ist nur möglich, wenn die Angehörigen der bewaff. neten Macht von der Heeresberwaltung selbst ver-pflegt werden. Der Beschluß wurde von den vollsählig erschienenen Mitgliedern ein ft im mig gefaßt. Bon sonstigen Beschlüssen ist bemerkenswert. daß die sofortige Feststellung des in Deutschland vorhandenen Bestandes an Schweis nen und Rartoffeln beantragt und einige auf die Gestaltung ber Gemeindefinangen begugliche bringende Blinfche ber Reichs. und Staatsbehorden vorgelegt wurden, daß ferner eine Ausdehnung der Wochenbeihilfe auf alle bedürftigen Wöchnerinnen erbeten werden foll.

Auf dem Jelde der Gfre gefallene Wadener.

Den Seldentod fürs Baterland ftarben: Unteroffizier Bankbeamter Richard Bölker und Kriegsfreiwilliger cand. chem. Frit Dürr, beide aus Karlsruhe, Gefreiter Adolf Legle von Karlsruhe Rintheim, Wehrmann Martin Ernft von Durlach, Max Bogel und Ernst Bagner, beide von Bruchsal, Reservist Wilhelm Stößer von Ettlingen, Mustetier Ernft Bolf bon Alb, Mustetier Joseph Uhl von Dinglingen, Musketier Emil Kopf von Ichenheim, Musketier Teodor Klumpp von Kuhbach, Musketier Joseph Hellinger von Bedfeld, Kriegsfreiwilliger Erwin Trafchüt von Geidelberg, Einj.-Freiw. Dr. phil. Karl Heinrich J. Mehger, Unteroff. J. Wurfter, Ref. Gipfer H. Dieringer, Ref. Bäcker Rudolf Difchinger. Refervift Steinhauer Beinrich Wilhelm Renngott Landwehrmann Gärtner Joseph Strodel, Gold. schnied Heinrich Ahlden, Kriegsfreiwillige Ku-dolf Elbs und Willi Banoli, sämtliche von Frei-burg. Gefreiter Heinrich Kammerer von Ober-eschbach, Kitter des Eisernen Kreuzes, Keiervist Anton Schmidt bon Urloffen, Chauffeur Bilbelm Bimpfer von Belmlingen, Musketier Chriftian Heinzmann aus Reichenbach, Erjagrefervift Albert Duffner aus Prechtal, Infanterift Karl Däuble von Hornberg, Refervift Wendelin Laufer aus Kath. Tennenbronn, Reservist Rudolf Rnittel aus Schopfheim, Unteroffizier ber Referve derer von Furtwangen. Weisketter Eduard Megler von Aichen, Musketier Ernst Breifer bon Uehlingen, Hermann Egloff von Schonachbach, Landwehrmann Franz Baumann bon Daudingen, Kriegsfreiwilliger Musketier Erich Frei und Unteroffizier Joseph Hermann Raifer, beide von Villingen, Karl Friedrich Guggen b ii h ler bon Bell a. S., Jäger Albert Rombach bon Triberg, Mussetier Johann Safelwander von Radolfzell, Gefreiter Jafob Meile von Sorn, Mustetier Anton Sulger und Raufmann Gottlieb Morath, beide von Konftang und Emil Saber. Schaftliche Grunde werden Deutschland I ftod bon Dehningen.

Die Machtbuben. Gine Gefchichte aus bem Bregenzerwalbe

bon Frang Bidmann. (Nachbr. verboten.)

(Fortfehung.)

Und jest befand fie fich auf freiem Felde; ber Bald lag ichon weit hinter ihr und nirgends bot fich ein Schut. Schon begann es in der finsteren Luft bläulich zu zuden, und die Kleine brach in ein frampfhaftes Weinen aus.

Als aber der erste Donner ichwer erschütternd über der Erde grollte, ohne daß bisber ein Regentropfen fiel, da fing fie an zu laufen, gerade auf das Dorf zu, als ob alle Mächte der Hölle hinter ihr drein waren. Rur einen Schlupfwinkel, wo fie fich verbergen konnte, die gräßlichen Blipe nicht feben mußte und den Donner weniger borte!

Atemlos erreichte fie ben erften, am Anfang bes Ortes vereinzelt ftebenden Sof. Gie fonnte nicht weiter und fuchte die Saustur gu öffnen. Aber fie war berichloffen; die Bewohner mußten, wie fast alle Leute bom Dorf, nach Fjarsfeld auf die Kirch-

Und jest erft bemerkte fie, wo fie fich befand. Es war das Saus des Starzlhofers, des jezigen Todfeindes der Ihrigen! Das Kind freisich fümmerte bas wenig, fie hatte ja den Dominik immer gut leiben mögen — und was fie fürchtete, war nur der Born bes Baters, wenn er erfuhr, mo fie gewesen fei. Aber die Angst vor dem immer fürchterlicher losbrechenden Wetter überwog boch jedes andere Bebenken in ihr. Sie lief um das Haus berum, um die angebaute Schener zu erreichen. Gott sei Dank, die mußte offen sein, denn eben schlich ja dort ein Mann heraus, der die Tür hinter sich nur anlehnte.

Es war ftodfinfter geworben, daß fie ben Fremben nicht erkennen konnte - vermutlich ein Rnecht, der fich eilig dem Walde zu entfernte, um noch am Abend ber Kirchweihfreuden teilhaftig zu werden.

Bon Bergen froh ichlüpfte Loni durch die offen gelaffene Tür in die Schenne hinein, und die Stiege

empor. Da oben noch ein kleines Fenster die Blige hereinleuchten ließ, barg fie wie zu Hause fich tief ins Seu, verftopfte fich die Ohren damit und bielt fich mit den Sanden die Augen gu.

So lag fie mohl eine Bierfelftunde, mabrend draußen die Erde sich in einem Meer von Flammen badete, der Donner mit schauerlichem Krachen die schwarze Luft zerriß und noch immer kein Regen fallen wollte.

Da machte ein unerklärliches, unheimliches Geräusch das furchtbare Kind plötlich entsett auf-

Es war, als wenn unzählige Mäufe an den Banden der Schener nagten, fo fnifterte, praffelte und

D, der fürchterliche Blitz, der da wieder ihre Augen blendete! Aber der nahm ja gar kein Ende mit feinem roten, glühenden Schein! Simmel, das war ja kein Blitz, — das war ja um sie her, überall, die ganze Scheune war erfüllt davon — und jetzt erft kam ihr der scharfe Brandgeruch zum Bewußtsein, der beißende Rauch, der ihre Augen tränen machte.

"Feuer, Feuer!" fdrie die Kleine in furchtbarem Schreden, fturzte auf die Knie, rang die Sande und betete wieder den Spruch, den sie einmal von den Nachbarskindern gehört hatte:

Bor Sünden, Schuld und Feuersnot bewahr' uns gnädig, lieber Gott!"

Aber der wintte beute nicht, um ihr den Rettungs. weg zu zeigen, wie sie es einmal geträumt, und fein Engel nabte erbarmend der Armen. Alls fie eine Weile vergeblich auf himmlische oder irdische Silfe gewartet batte, stürzte sie der Treppe zu, um felbst ein Entfommen zu versuchen.

Doch schaudernd prallte fie zurück, denn die Stufen herauf ledten schon die roten, stechenden Flammen und unten war der gange Raum ein Fenermeer. Dort gab es keinen Ausweg!

Aber im Dorfe mußte man jest den Brand bemerkt haben. Der Klang eines schrillen Hornes burcheilte das beginnende Abendichweigen, das jest, da der Donner verstummte, und endlich ein schwacher

Regen in schwachen Tropfen niederfiel, über dem Dorfe lag. Zugleich ließ fich über den Rogbiihl ber bas bumbfe Summen der Sturmglode bon Bilbegg bernehmen. Langfam und schwer dröhnten die Schläge in gleichmäßigen Paufen durch das Tal.

Louis Herz begann wieder ruhiger zu klopfen. Kinder verzweifelten nicht so leicht. Jett mußten ja die Menschen kommen und ihr helsen, sie aus dem Feuer reißen! Instinktiv stürzte sie nach dem kleinen Fenster bin, stieß mit dem Ellbogen die Scheibe ein und zwängte ihren Ropf durch die Deffnung.

Ein brausendes Gewirr von Stimmen tonte herauf, Schreien, Rufen und Blasen. Aber die Leute schienen noch alle auf der Dorfftraße zu sein und sich zunächst um die Rettung des Wohnhauses zu benriiben.

Der helle Kenerschein, der plötlich gleich einem Meteor über den düsteren Wolfenhimmel flog, batte die bon der Kirchweih heimfehrenden Feuerbruder au angitvoller Gile angespornt.

"Lauft, lauft, - das Wetter hat eingeschlagen, - rettet, belft, - im Dorfe drunten brennt es!" flangen die Schreckensrufe durcheinander, aber noch vermochte man nicht zu erkennen, wo das Feuer wütete. Erst am Ausgang des Waldes sah man

"Beiliger Gott, das ift ein großer Brand!" Jett schlägt die Lohe wieder empor, — dort,

"Beim Starglhofer ift's!" Der alte Bauer und Dominit, die sich felbst in der Menge befanden, wurden von tödlichem Schrecken befallen.

"Bater, um Gottes willen, ich feh's, die Scheuer brennt!

"Der Blit muß im Seu geziindet haben!" Der Starglhofer ftarrte blag und gitternd in die Richtung seines Seims. In der Tat, dort stieg eine blutrote Flammenfäule wirbelnd zu dem finfteren Wetterhimmel auf.

Und nun begannen Bater und Sohn, nur noch von dem einen Gedanken beseelt, zu retten, was 311 retten war, um die Wette zu laufen.

Im Dorfe war der Lärm gewachsen, wirre Rufe schallten durcheinander, ein dichter Menschenknäuel ballte sich vor dem bremmenden Hause. Jeht polterte die einzige in der Gegend befindliche, altmodische Sprike aus der Straße von Walferau daher. Aber als fie an Ort und Stelle Halt machte, erfuhr man erst, daß kein Wasser da war, und nur ein Wunder des himmels fonnte noch den völligen Untergans des Staralhofers abwenden.

Die den Rampf mit dem entfesselten Element aufgebenden Männer beschränkten sich darauf, Hab und Gut aus dem bedrohten Wohnhause fortzu schaffen. Möbel, Betten, Watragen wurden herausgetragen und häuften sich auf der Landstraße 311 einem tollen Durcheinander. Der Starzihofer und fein Sohn aber dachten nur an das, was dent Bauern das wertvollste und Liebste war. Wit vereinten Fräften donnerten ihre Aexte gegen das hintere versperrte Tor des Stalles, in dem das Bieb sich brüllend zusammendrängte, denn zur vorderen Bforte schlugen schon die Flammen herein. Das Eichenholz fnitterte endlich zusammen und die geängstigten Tiere waren frei. Doch in ihr freudiges Brüllen mischte sich plötlich ein anderer Ton, so daß Dominit verwundert aufhorchte.

"Klang das nicht wie eine Wenschenstimmer entfuhr es ihm.

Bie ein Silferuf!" beftätigte der Mte. Aber es ist doch niemand von uns zu Hause geblieben, - Knedste, Mägde, alles war auf ber Rirchmeih

"Horch, da tönt es wieder!" Der Staralhofer legte erschrocken seine Sand auf

Dominiks Schulter. "Das ist ja ein Kinderschreien und -Weinen!" Von der Scheune kommt's!" "Allmächtiger Gott, Bater — schau dort!"

(Fortsehung folgt.)

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Ritter des Gifernen Greuzes.

Das Eiserne Rreug erhielten: Unteroffizier der Ref. im Leibgrenadier-Regt. 109 Frit Grundel und Oberrechnungsrat Hauptmann Kirjch, beide von Karlsruhe, Rosenwirt Ludwig Roser bon Malich bei Ettlingen, Ginj. Freiw. Wilhelm Spengler von Rulsheim, Feldwebel Rorner und Unteroffizier Dörner, beide von Walldorf, Obermatroje Friedrich Endlich von Recareld, Bizefeldwebel Karl Grimm und Kriegsfreiw. Robert Schönfelder, beibe bon Beidelberg, Gefr. starl Blank und Andreas Megner, beide von Mannheim, Leutnant Eduard Schmieder von Freiburg, Gergeant Giginger von Riederhausen, Finanzassessor G. Geppert von Achkarren, Gefr. Wilhelm Rothmund von Offenburg, Kan. Albin Merfle und Unieroff. Couard Merfle, beide von Niedereschach, Einj. Freiw. Karl Schiele von Hornberg, Karl Adler, Wilh, Kreutner, August Ernst und Robert Henninger, sämtliche von Bahlingen, Must. Julius Mundinger von Malterbingen, Privodier Leutn. d. L. Stiewing von Bolfach, Offizierstello. Hermann Herrel, Bachmeister Wichael Heinz, Unteroff. Jakob Heinz, Unteroff. David Erhardt, Gefr. Jakob Erhardt, Inf. Karl Lusch und Fahrer Georg Schmid, sämtliche von Legelshurst, Einj. Unteroff. Kunstmaler Gerbert Holzer von Konstand, Gefr. Hiegger bon Hermannsberg und Offizierstello. Robert Wegler von Konstanz.

Chronik.

Baden.

Beiderferuhe, 13. Febr. (Berbingung.) Bon der Mungs-Abteilung der Kaiserlichen Werft in Dandig ist der Handelskammer folgende Berdingungs-Rotid dugegangen: "Die Lieferung von tiefernen Rut-bölzern für das Rechnunsjahr 1915 für die Kaiserlichen Berfien Danzig, Riel und Wilhelmshaven Dienstag, ben 2. März 1915, vormittags 11 Uhr, vers dungen werben. — Zuschlagsfrist 30 Tage. — Beding-ungen fönnen gegen 1 Mt. in bar oder deutschen Briefmarfen bon ber Registratur bes Berwaltungsrefforts bedogen werden. — Bestellgelb nicht erforderlich."

Sarleruhe, 13. Febr. Rach bem Bericht ber babiden Anwaltstam mer betrug die Zahl der badischen Anwaltstam mer 1914 insgesamt 481, bazu amen im abgelaufenen Jahr 18 wene, während der Ablg sich auf 17 beziffert. Die geringste Zahl von wälten hat der Landgerichtsbezirk Waldshut mit 10. d Bruchfal, 14. Jebr. Ein hier einquartierter Land-Im mann von der Bahnwache ist in vergangener aus bem genfter feines im britten Stode ge-Benen Quartiers geftürgt und an ben erlittenen Berletungen im Lazarett gestorben. Der Berudte foll aus Eberbach fein und eine Witwe von

Mannheim, 13. Febr. Der Bforgheimer Gattenndermorder Sans Both ift wieder soweit hergedab er transportfähig ist. Rach zweitägigem might im Kransenhaus wurde er in die Kransen-ung des Landesgefängnisses überführt. Gestern Soth with had Karlsruhe in das Gefängnis verbracht. Mwurgerichts wegen dreifachen Wordes zu verantworten

73 Jahre alte Privatier Johannes Fischer von einem Genfter bes britten Stodes hinab auf den Gehweg, wo er bewußtlos liegen blieb. Er wurde mit schweren Ropfberletzungen in das Krankenhaus gebracht.

Sasbach, 13. Febr. Das brei Jahre alte einzige den bes Landwirts A. Schneiber, ber gurzeit im felbe fteht, wurde bon einem icheugeworbenen Bierde so schwer verlett, daß das Kind seinen Berlebungen alsbald erlegen ift.

(Billingen, 13. Rob. Am Mittwoch paffierte ein größerer Transport französischer Gefangener die Schwargwaldbahn. Gin älterer Mann ift unterwegs Befforben. Seine Leiche murbe hier beerdigt.

Sillingen, 13. Febr. Der "Sölglefönig", gesichte auf bas ehrwürdige Alter bon über 400 Jahren, erzeichte in seiner "Blütezeit" eine Söhe von eiwa 56 Mestern bis ihn ein Blibitrahl auf 42 Meter bezimierte. geht hat der Stamm noch ungefähr 24 Meter höhe. — Bie anderwärts, haben die Stammgäste einer hiefigen Birtschaft ein großes Eisernes Kreuz auf eine Lichtbatte einzeichnen lassen. Diese Zeichnung soll von den Wirtsgästen mit Schuhnägeln beschlagen werden, für jeden Partifiken mit Schuhnägeln beschlagen werden, für ieben Ragel ist ein fleiner Betrag zu entrichten, der für Broede des Roten Rreuges bestimmt ift.

(:) Beffelhurft, 13. Febr. Die Cheleute Jafob Joders feierten in den letten Tagen das Fest der Rolbenen Soch zeit. Bom Großherzog haben fie die

Bolterbingen, 11. Febr. Wohl als ältester Kriegs-Begirfssommando Donaueschingen unser Herr Bürgerfter Schreitmüller gestellt. Er hat ichon ben nrieg von 1870/71 als Unteroffizier mitgemacht und trägt jeht wieder mit 67 Jahren des Kaisers Mock als Eergeant, in welchem Dienstverhältnis er vor Jahren aus bem Militar ausgeschieden ift. Alle Achtung bor einem Opferfinn!

Donaueschingen, 11. Febr. (Spende fürs Rote taschung aus dem Felde.) Gine freudige Nebersching wurde heute dem Roten Kreug guteil. Der Gelbbest wurde heute dem Roten Kreug der 10 Pame tiefträger brachte aus dem Felde von der 10. Komunseres lieben Bataillons die reiche Spende von Unteroffigiere ber Kompagnie, in welche die Strafgelber Stemdwörter fielen, und aus der Berfteigerung des Sprintbaums bei der Weihnachtsfeier. (Don. B.)

Donaueidingen, 13. Febr. Die Großhergogin gestern bormittag bier ein und besuchte die hiefigen Bereinslazarette.

+ Limbach (Linggau). Zurzeit finden die Generalober Saupiverfammlungen ber vericiebenen Bauernvereine fiatt, die in unferer Gegend in lobenstverter Beise zahlreich und gut organisiert find. am borletten Countag in Deggenhaufen und Unterfiggingen und letten Countag für die Gefamtgemeinde Homberg im "Mohren" in Limpach. Der Besuch war hier ein außerordentlich starfer. Die Rechenschaftsablage für 1914 ergab einen Umieb. Die Rechenschaftsablage für 1914 ergab einen Umfat von sait 2000 Zentner an bezogenen Produsten, im Werie von beinahe 14 000 Mark. Hätte sich das Ibeite von beinahe 14 000 Mark. Hätte sich das Ibeite dweite Salbjahr eben so gut angelassen wie das erste, Sätte fich das bann ware ber Umfat noch einmat so groß geworden. Allein der Ariegsausbruch im August mit seinen Berehrsisörungen geiff auch hier hemmend ein. Der hie-fige Vauemberein gählt gegenwärlig 93 Mitglieder, von denen 17 unter der Fahne stehen. Auch die beiden Orts-geiftlichen ban Gir Fahne stehen. eistlichen von Limpach und Oberhomberg wohnten der Berfammlung bei. Herr Kfarrer Leible hielt nach

Erledigung der Tagesordnung auf allgemeinen Wunsch noch einen Bortrag über "Krieg und landwirt-ichaftliche Fragen", bem er die Berhandlungen der fürglich getagten Landwirtschaftsfammer gugrunde legte. Borige Boche wurde in der Amisstadt Ueberlingen, wo gleich anderen Beamten mit Borliebe auch penfionierte Beiftliche ihren Lebensabend gubringen, ber hochbetagte herr Pfarrer Alois Zähringer, zuruck-getretener Pfarrer von Leipferdingen, Amt Engen, zu Grabe getragen. Derselbe war von 1875—82 auch hier in Limpach Geelforger und betätigte fich als eifrigen Schreiber ber Pfarr- und Ortsgeschichte. Bei der Be-erdigung, an der sich u. a. 18 Geistliche beteiligten, legten herr Pfarrer Mudle von Leipferdingen und der dortige

Militärvereinsvorstand unter ehrenden Ansprachen Kränge am Grabe nieber, ebenfo ber Bürgermeifter bon Waldau (Schwarzwald), two der Beritorbene über 13 Jahre segensreich gewirft hat. Herr Pfarrer Zäh-ringer trieb neben seiner Berufsarbeit mit Vorliebe naturmiffenichaftliche Studien, borguglich Geographie und Aftronomie (Sternfunde), wogu er besonders auf der landschaftlich schön und hochgelegenen Pfarrei Limpach Zeit und Gelegenheit fand. (Ein früheres Pfarreind, das mit dem berstorbenen guten herrn bis zu seinem Tod in freundschaftlichen Beziehungen ftand, schickte uns eine Biographie bes Berftorbenen, die wir nächstens in unferm Beiblatt veröffentlichen werben. D. R.)

St. Georgen i. Com., 14. Febr. 3m ftabtifchen Rrantenhaus in Offenburg ftarb im besten Mannesalter Berr Fabrifant Guft ab Daas bier, Mitinhaber ber Uhrenfabrik Khilipp Haas und Söhne. Das Sinscheiben dieses Mannes ruft in allen Kreisen der Einwohnerschaft Bestürzung und Trauer hervor. Der Verstorbene war ob seines stillen, ruhigen Wesens und seines freundlichen Benehmens gegen jedermann ein allgemein geachteter und beliebter Mann. In der Gemeinde und in verschiebenen Bereinen nahm er wichtige Ehren- und Bertrauensposten ein. Der Arbeiterschaft war er ein gerechter und huma-ner Borgesehter und seiner Familie ein treubesorater Gatte und Bater. Bis furg bor seinem Tobe, two er freiwillig zurüdtrat, gehörte er bem Gemeindefollegium als Mitglied an und bertrat jeweils den Bürgermeister seiner Abwesenheit. Gein Tod verursacht viele Luden.

Sadingen, 18. Febr. Das Feft ber goldenen Sochgeit feierten heute bie Cheleute Fridolin Gang,

Die Beitungen und ber Krieg. Nach dem neuesten Nachtrag der Postzeitungsliste haben 864 Zeitungen seit dem Ausbruche des Krieges ihr Erscheinen eingestellt. Seit dem 1. Januar erscheinen 33 neue Zeitungen und Beitichriften.

4 Schüler für Landwirtschaft. Das Unterrichtsminifterium hat mit Rudficht auf die Schwierigfeit, während des Krieges Arbeitsfräfte für die Landwirtschaft zu befommen, die Großh. Rreisichulamter ermächtigt, auf Unsuchen der Ortsschulbehörden die Aussehung des Unter-richts in den drei obersten Jahrgängen der Volksschule und in der Fortbildungsichule anguordnen, damit bie Schüler und Schülerinnen bei der Fruhjahrsbestellung der Felder helfen können.

Berfteigerung bon 57 ca. 2-4jahrigen febr guten echten belgischen Fohlen schweren Schlages. Am Mitt-woch, den 17. d. M., vormittags 11 Uhr, veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Sinsheim a. d. Elseng (Blat am Bahnhof erfragen) eine Berfteigerung von 57 sehr guten belgischen Fohlen im Alter von 2-4 Jahren. Bur Bersteigerung zugelassen im einer obn 2—4 Jahren. Bur Bersteigerung zugelassen werden nur solche Bersonen aus Baden, welche eine Erklärung unterschreiken, daß sie Pferde anlästlich der Mobilmachung an die Militärderungling abgeben mußien und zum Zwede der Durchsührung ihres eigenen landwirtschaftlichen Betriebes Pferde dringend bedürsen. Die Bersteigerungspreise sind dar zu bezohlen. Riedernerkäufer und Continue bar zu bezahlen. Wiederverfäufer und Sändler sind ausgeschlossen. Es bleibt vorbehalten, einen Teil ber Auchtpferde nur an Landwirte, welche Mitglieder eines Herbezuchtvereins sind und sich als solche ausweisen, zu berfteigern.

Mus anderen bentiden Staaten.

Stuttgart, 14. Febr. (B.X.B. Nicht amflic.) Das Finanzministerium hat die Forstämter beauftragt, freie Flächen in den Staatswaldungen der bäuerlichen Beböl-ferung zum Anbau bon Kartoffeln um billiges Geld auf zwei Jahre pachtweise zu überlaffen.

Lokales.

Rarldruhe, 15. Februar 1915.

Mus bem Sofbericht. Der Großbergog borte am Samstag die Borträge des Geheimen Legationsrats Dr. Sehb und des Geheimerais Dr. Frhrn. v. Babo. Die Großberzogin verließ Freitag früh Konstanz zum Besuch der Lazarette in Donaueschingen. Nachmittags suche Höchstelebe die Berwundeten in Dürrheim auf,

besichtigte gleichzeitig das Kindersolbad und traf abends Am Samstag borneittag fand bie Befichtigung ber Lazarette in Billingen ftatt, worauf nachmittags bie Rudfebr nach Rarlsruhe erfolgte. Bei der Ankunft hier wurde die Großherzogin von dem Großherzog und der Großherzogin Luife am Bahnhof empfangen.

= Das Giferne Kreus erhielten August Rret, Unteroffigier beim Infanterie-Regiment 114, Sohn des ver-storbenen Lokomotivführers Julius Kretz hier, und Ge-werbelehrer Gefreiter Otto Jaufmann. Sohn des Zugmeisters Jaufmann, beide aus der Südstadt Karls-

:: Unfälle. Am 18., nachmittags furg vor 6 Uhr, wurde die Frau eines in der Rheinstraße wohnhaften Naurers an der Ede der Rhein- und Sedanstraße von einem Auto überfahren, wobei sie einen Bedenbruch, außerdem innere Berletzungen und eine erhebliche Berletzung am Hintersopf bavontrug. — Abends 91/4 Uhr wurde ein dem Namen nach unbekannter Mann, welcher mit einem zweiräderigen Sandwagen in der Kaiferallee zwischen Scheffels und Lessingstraße stadieinwärts fuhr, bon einem hintenauffommenden Automobil angefahren, zu Boden geworsen und derart schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus farb und zwar, wie festgestellt wurde, infolge des starken Blutverlusies burch die Zerreigung der Schlagaber des rechten Oberichenfels.

:: Gin Brand entstand gestern fruh gegen 7 Uhr in einer Wertstätte ber Deutschen Waffen- und Munitionsfabrifen bier auf bis jest noch unaufgeflärte Weife. Durch das Geuer wurde der Dachstuhl der Werkstätte stark beschädigt nd ein Gebäudeschaden von etwa 3000 Mark verursacht. Gine Betriebsstörung wurde durch den Brand nicht verursacht. Ein Teil der Fabrikseuerwehr, sowie die Fenerwache kommten nach zirka Astündiger Tätigkeit das Teuer löschen.

Berhaftet wurde: ein Tagihner aus Mühlbach und ein Fuhrmann bon hier wegen Diebstahls.

Bom Krieg.

Fom weflichen Kriegsschauplab.

Berlin, 15. Jebr. Zu den Kämpfen bei Souain läßt sich der Berl. Lok.-Anz. auf Genf melden, daß der deutsche Angriff gegen das Gehölz von Souain trop des heftigen Schneetreibens von unwiderstehlicher Heftigkeit war. Ein französisches Bataillon wurde fast vollständig aufgerieben. Das deutsche Bombardement der Dörfer Tracy-le-Bal und Bailly verzeichnet die Soffre-Note ohne Kommentar, wie immer, wenn die deutschen schweren Geschütze feindliche Batterien zerstört haben.

Vom öftlichen Kriegsschauptak. Ruffische Truppen in österreichisch-ungarischer

Uniform. Wien, 14. Febr. (W.I.B. Nicht amtlich.) Das Armeeoberkommando gibt bekannt: Es hat sich schon öfters der Fall ereignet, daß russische Soldaten und felbst gange Batrouillen fich öfterreichisch-ungarischer Uniformen bedienten, um fleinere Abteilungen zu überfallen. Da dieses in den letzten Monaten, und namentlich vor Przemysł, wiederholt vorgekommen ift und diese völkerrechtswidrige verächtliche Kriegslist in den Reihen des Feindes beliebt zu werden begann, wurde es nötig, bekannt zu machen, daß jeder russische Soldat und Offizier, der in solch schmählicher Weise im Kampse einer Verkleidung bedient, standrechtlich an Ort und Stelle behandelt werden würde. In den jetigen Kämpfen in den Karpathen hat es sich nun ereignet, daß ein ganzes ruffifches Bataillon in öfterreichisch-ungarischen Uniformen zum Angriff vorging. Das Bataillon wurde zersprengt und zum größten Teil gefangen genommen. Angesichts dieser Tatsache muß öffentlich erklärt werden, daß selbst die größte Anzahl solch verfleideter Feinde, die uns in die Hände fallen, die sofortige standrechtliche Behandlung aller nicht hindern wird.

Wien, 14. Febr. (B.T.B.) Aus dem Kriegs-presseguartier wird gemeldet, daß Erzherzog Rarl Frang Josef in der ersten Februarwoche die österreichisch-ungarischen Truppen in Russisch-Bolen besuchte und damit zum erstenmal im Feindesland weilte. Er wurde sowohl in Krakan wie bei den Armeen Dankl und Böhm-Ermoldi begeistert

Wien, 14. Febr. (B.T.B.) Abgeordnete aus der Bufowina erhielten die Nachricht, daß die Ruffen Czernowit geräumt haben. Wie der Kriegs. forrespondent der Neuen Freien Bresse aus dem Kriegspressequartier meldet, ist die anfänglich abwartende oder interesselose Halting der russischpolnischen Bevölkerung gegenüber den Legionen nach einer Mitteilung des Oberftleutnants Loforsty von der Legion nunmehr umgeschlagen. Die Bevölkerung schließt sich den Legionen immer mehr an. Wichtig sei, daß der Umschwung von Warschau ausgebe. Gin öftlich des Oszofer Paffes fampfender Stabsoffizier schreibt dem Kriegskorrespondenten der Neuen Freien Presse vom 7. Jebruar: Diese zwei Tage waren schauderhaft, aber doch wundersching, daß die russischerreichischungarische Auseinandersetzung Mitte Mai im großen Ganzen beendet sein werde, recht behalten.

Bur Befdlagnahme bes amerifanischen Schiffes "Bilhelmina" burch England.

Mannheim, 14. Febr. (D.I.B.) Mifter Broofing, der Geschäftsführer des amerikanischen Getreidehauses Green in St. Louis, an den die Sendung der "Wilhelmina" nach Hamburg adressiert war, erflärte einem Bertreter der Neuen Bad. Landesztg., daß seine Firma die gewiegtesten Rechtsanwälte in Newhork zu Rate gezogen habe, che fie die Ladung abgehen ließ. Der Standpunkt der amerikanischen Regierung werde wohl der fein, daß diese von Reutralen kommende, an einen Reutralen abressierte und nur für die Bivilbebölferung bestimmte Ladung mit Lebensmitteln freigegeben werden miffe. England felbit habe bisher immer auf diesem Standpunkt geftan-Die Ladung stelle einen Wert von mehr als 300 000 Dollar dar und bestehe aus Weizen, Mais, hafer, Erzen, Buchfenfleisch uim.

Portugal und ber Ariea.

Baris, 14. Febr. (B.L.B.) Das Journal meldet ans Liffabon: Der Minister des Innern hat in einer Unterredung über die internationale Lage erflärt, die Regierung habe sich dahin entschieden, den Beschliffen des Kongresses vom 8. August und vom 23. November wegen etwaiger Intervention Vortugals in dem Kriege nachzukommen, falls die Bestimmungen des englisch-portugiesichen Vertrages dafür in Betracht kommen

Beftimmungen für bie Schiffahrt.

London, 14. Febr. (B. I.B.) Das Amtsblatt veröffentlicht Beftimmungen für die Schiff. fahrt beim Ginlaufen in die wichtigften Safen Englands und des Britischen Reiches von Bestindien Indischen Dzean, vom Chinesischen Meer his aum bis zur Tafelbai und bon Sydney bis Quebec. Bafen, in denen die Ginfahrt verboten ift, follen nachts burch drei übereinander befindliche rote Lichter und am Tage durch drei über einander befindliche Ballons bezeichnet werben. Die Schiffe muffen bor ben Häfen vor Anker geben, wo fie unterfucht werden

Barnung bor zu biel Optimismus.

London, 13. Jebr. (B.X.B. Nicht amtlich.) Daily Mail schreibt in einem Leitartikel: Es find bennruhigende Anzeichen dafür vorhanden, daß das Bertrauen, mit dem wir den Ergebnissen dieses Rrieges entgegensehen können, in einen ge-fährlichen unberechtigten Optimism u & ausgrtet. England ift voll von Leuten, die den baldigen Zusammenbruch des Feindes erwarten. Daily Mail gablt die Grunde auf, die fceinbar für diese Annahme vorhanden sind und fährt dann fort: I luce electrica collustrabit.

Deutschland ist noch lange nicht geschlagen und noch lange nicht zu Ende feiner Hilfsqullen. Biele von den Notmagregeln, die es jest ergreift, find einfach ein Bersuch, seine Organisationen für einen langen Krieg um zuformen. Das bedeutet noch keinen Berfall der Kräfte und des Siegeswillens. Alle dauernden Fattoren fprechen du Gunften der Berbündeten, aber nur unter der einen Bedingung, daß wir das höchste Maß unserer Kräfte einseben. Jest ift die Beit, unsere Anftrengungen für die bor und liegende Anfgabe gu ber-

Ruflands Abfichten. Petersburg, 14. Febr. (B. T.B.) In der Schluß. fikung des Reichsrats sprach der Redner der Rechten, Gurto, die Hoffnung aus, daß der gegenwärtige Krieg die Jahrhunderte alten Zwistigkeiten zwischen dem ruffischen und dem polnischen Bolk verschwinden lassen werde. Konstantinopels Besit allein könne die wirkliche Bereinigung mit den Südslawen herbeisühren und den Einfluß des Germanismus gerftoren. Der Widerstand derjenigen Staaten, die heute Rußland verbiindet seien, sei beseitigt. Fürst Gaingin sagte: Feder Augenblick, den wir jest erleben, schafft Jahrhunderte russischer Zufunft. Wenn Rußland innerhalb feiner eigenen Grenzen fämpft, jo wird es doch jenseits der Grenze ernten. Der Präsident des Staatsrats erklärte, Rugland mache ungeheure Anstrengungen, ebenso wiirden die Ergebnisse fein. - Durch einen Utas murde der Reichsrat bis spätestens November 1915 vertagt.

Berlin, 13. Febr. (B. I.B. Nicht amtlich.) Unter Beförderung jum Oberstleutnant ist Major Franke von der Schutzruppe für Deutsch-Süd-Best-Afrika zum Kommandeur dieser Schuttruppe ernannt worden.

Brag, 13. Febr. (B.L.B. Nicht amtlich.) In Anwesenheit des Erzherzogs Leopold Salvator, des Kardinals Strbenski, des Statthalters von Thun, des Grafenpaares Berchtold, sowie zahlreicher anderer Personen sand gestern abend die seierliche Konstituierung der Landesstelle des Bitmen - und Baifen Silfsfonds für die gesamte bewaffnete Macht im Königreich Böhmen statt.

Budapeft, 12. Febr. (B.T.B. Nicht amtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Regierungs. berordnung, durch die der Landesverteidigungs. minister ermächtigt wird, gu dem in den Militarbeobachtungsspitälern zu versehenden ärztlich en Dienst jeden arbeitsfähigen Zivilargt bis zum Alter bon 50 Jahren zu beordern. Die Berordnung tritt mit dem Tage der Bublikation in Kraft.

Der Krieg im Orient.

Bom Suegfanal.

Konstantinopel, 14. Febr. (B. I.B.) Der Korrespondent der Agence telegraphique Milli auf dem äppptischen Kriegsschauplat telegraphiert, daß der erste, von den türkischen Truppen über den Kanal durchgeführte Rekognoszierungsmarsch beim Feinde augenscheinlich eine Banik ber-borgerufen habe, da sich kein einziger engliider Soldat mehr in unmittelbarer Nähe des Kanales aufhalte. Nachts höre man vom Weftufer des Kanals her Gewehr- und Majchinengewehrfeuer. Die Engländer, die noch unter dem Eindrucke des ersten überraschenden Ueberglaubten überall Feinde zu jehen und schossen selbst auf Schatten. Die Dorfbewohner in der Umgegend des Kanals beteten, Gott möge dem Sultan Mehmed den Sieg verleihen. Bei den ottomanischen Truppen herrsche unbeschreibliche Grende und Begeisterung. Der Intendan. turdienst sei bewundernswert.

Telegramme und neueste Radricten

Berlin, 13. Febr. (B.I.B. Nicht amtlich.) Der telegraphische Verkehr mit Stalien ift wieder normal.

Rom, 14. Febr. (B.T.B. Nicht amtlich.) Infolge der Regengüsse sind mehrere Flüsse, darunter der Arno, der Reno und der Bisenzio, im Steigen begriffen. Der Tiber, ber in Umbria über die Ufer getreten ift und mehrere Felder überschwemmte, zeigt auch in Rom ein starkes Anwachsen. Wehrere Orte oberhalb und unterhalb ber Stadt find überschwemmt, ebenjo einige Reller und niedrig gelegene Stragen. Boote bringen ben durch bas Hochwasser abgeschnittenen Häusern Lebensmittel zu. Rom, 15. Febr. (B.T.B.) Das Hoch wasser des Tiber nahm gestern nachmittag weiter zu, füllte bie Wölbungen einiger Bruden, namentlich ber Engelsbrude, und trat vielfach über bie Ufer, besonders in ber Engelsgaffe. In Bergo, in der Bia Marmorata und in der Umgebung der St. Paulsbafilika auf der Bartholomäusingel erreichte das Waffer die erften Glochverfe der Säufer. Im Beiligen Geistspital wurden die im ersten Stodwerf liegenden Kranten höber hinausgeschafft. Gin Calciumfarbidlager in der Bia Benienje wurde überflutet, aber die dadurch verursachten Explosionen forderlen keine Menschenopfer. Bionbere und Feuerwehr Der Ronig ließ fich bon bem Bigeburgermeifter üter bie Lage Bericht erstatten un's besuchte die überschwemmten Gegenden im Automobil. Rach der Tribung nimmt auch ber Bapit lebhaften Unteil an ber Heberichwemmung. Rady dem Giornale d'Italia laffen die Rachrichten aus ben ftromaufwärts gelegenen Städten auf ein Abnehmen des Sochwassers ichliehen.

Volkswirtfchaft, Sandel und Verkehr.

Berlin, 13. Jebr. (B.B.) Börfenftimmungs-bilb. Unter bem Eindruck ber Siegesmeldungen aus bem Often tam in das bisher stagnierende Geschäft ein etwas frischer Zug. Ein sebhafteres Geschäft bei leicht anziehenben Rurfen entwidelte fich in Kriegsanleihe und Kriegsschatanweisungen, wogegen andere heimische An-leihen weniger beachtet wurden. Die Stimmung für die Rriegsspezialitäten war fest, wenn auch in bem einen ober anderen Papier gelegentlich Realisationen und bamit Rursrudgange ftattfanden. Devifen waren mit Musnahme von Newhork schwächer, ebenso Rubelnoten.

C. M. S.

Heidelberg ad St. Annam hor. 31/, in die R. D. Englert de ecclesiis ruralibus priorib. et nostris temporibus aedificatis, quarum effigies

Antolin Cópez Peláez

Erzbischof bon Tarragona

herausgegeben bon Dr Jofef Froberger

8° (X u. 196 G.) M 2.60; geb. in Leinwand M 3.50

Soeben erichienen

Der feeleneifrige, apoftolifche Geift, ber aus biefen Geiten fpricht,

berührt erfrifdend und fraftigend, er fpricht iconungslos Wahr-

beiten aus, bie man nie genng bebergigen fann.

Berlag von Berder ju Freiburg im Breisgan.

Citerarische Anstalt, Freiburg im Breisgan.

Berderide Buchhandlung, garlsrufe, Berrenftrage 34.

3. A. Bottide Buchbandlung, Canberbifchofsheim.

Markgräfler und Kaiserstühler

Natur weine sowie Tischweine

Mathias Niebel. Freiburg i. Br. !

Vereidigter Messweinlieferant.

Zu Gunsten des Roten Kreuzes

und der Familien Einberufener.

Im Saale des Grossh, Konservatoriums

für Musik, Sofienstr. 43 (35)

6 Aufführungen

für Klavier und Streich-Instrumente

dazwischen Vorträge klassischer Gesangswerke

veranstaltet von Hofrat Professor Reinrich Ordenstein.

Vierte Aufführung

Mittwoch, den 17. Februar 1915, abends 81/4 Uhr.

Mitwirkende:

Fräulein Margarethe Bruntsch, Grossh. Hofopern-

Programm:

Karten zu 2 .- , 1.50, 1.00 und 0.50 Mark sind in allen hiesigen

Musikalienhandlungen und an der Kasse erhältlich.

L. v. Beethoven.

A. Dvorak.

Herr Kammervirtuos Heinrich Müller (Violine), Herr Kammervirtuos Julius Schwanzara (Violoncello).

sängerin (Gesang).

Variationen für Klavier und Violoncello über das Duett "Bei Männern, welche

Liebe fühlen" aus der Oper "Die Zauber-

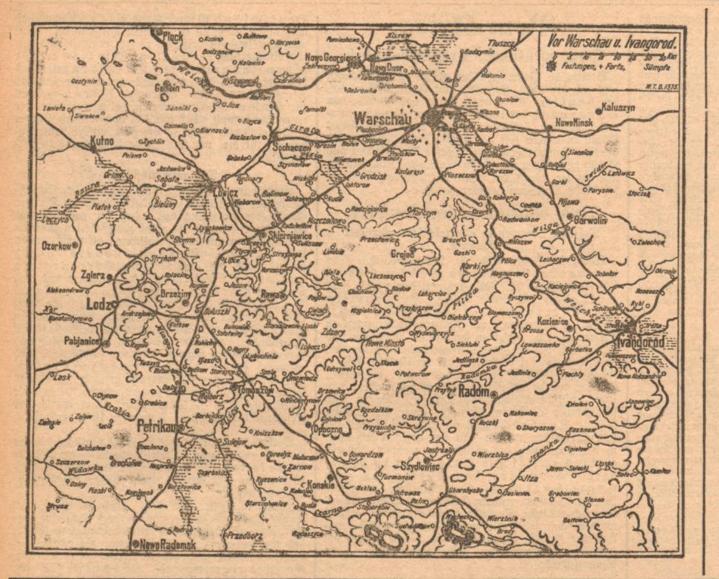
Sonate für Klavier und Violine, G-dur,

op. 30, Nr. 3

tomba oscura .

Gebinde von 20 Liter au, empfiehlt

Bu begieben burch bie:



u. Restbestände

welche sich während der "Weissen Woche" angesammelt haben, sowie durch Dekoration angestaubte Waren gelangen ab heute - solange Vorrat

enorm billig zum Verkauf.

Geschwister

Alle unsere geehrten Ceser bitten wir ihre not. Ankündigungen auch dem sehr Badischen Beobachter in Stadt und Cand wendig werdenden Ankündigungen verbreiteten Badischen Beobachter

| Verband mittlerer Reichspost=n. Telegraphenbeamten | Großherzogl. Hoftheater Die Gefahr des Buches Areisberein Rarlernhe (Baben).

Donnerstag, 18. Februar, 81/2 Uhr abends, im fleinen Saale der Festhalle

"Die Feldpost im gegenwärtigen Weltkrieg".

Redner: Boftaffiftent Sans Engel aus Dortmund. Gintrittsfarten gu 1 Dit. und 50 Bifg. bei Gefcwifter Wood Raiferftr.) und an ber Abendfaffe.

Der Reinertrag ist für die Kriegefürsorge der Stadt Rarleruhe bestimmt.

Rächste Woche ziehen Deutsche Flotten-Geldlose

3.30 und Bab. Areng à 1 .- , bei Dehr mit Rabatt Beronita, feine Gattin erhältlich bei

Rarlernhe, Sebelftrage 11/15, beim Martiplat.

Drud u. Berlag von Zeitidriften u. Werten übernimmt bei mäßiger Breisberechnung die

Buchdruderei "Badenia" Karlsruhe (Baben). Roffenberechnung Bereitwilligff. Anfragen erbeten.

Allgemeine Hilfs- u. Beratungsstelle für die Angehörigen unserer Heeresmannschaften Zweigstelle Karlsruhe Schützenstr. 39, Tel. 2980

Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Freitag vormittags von 1/210 bis 11 Uhr, nachmittags von 12—4 Uhr. Samstags von 10—12 Uhr, Sonntags, Montags und Donnerstags geschlossen. Die Zweigstelle Karlsruhe stellt sich allen Angehörigen

nserer Heeresmannschaften in ganz Baden ohne Unterschied der Konfession unentgeltlich zur Verfügung: 1. zur schriftlichen und mündlichen Beratung in Rechts-

und sonstigen Angelegenheiten; 2. zum Anfertigen von Schriftstücken; 3. zur Vermittlung des Verkehrs mit den Behörden; 4. zur Unterbringung der Kinder auf dem Lande.

Trauerbildchen ohne und mit Photographie Spezialität:

für gefallene Krieger

liefert rasch und billig

Druckerei Badenia

gu Rarlsruhe.

Montag, den 15. Februar 1915. 32. Abonnements-Vorstellung der Abilg. A (rote Abonnementskarten). Kleine Preise Ein toller Einfall.

Schwant in vier Aufzügen bon Carl Laufs. In Sgene gefett bon Frit Berg.

Berfonen: Theodor Steinfopf Frit Berg Friederite, feine Gattin E. Deman Emmy, feine Tochter erfter Che A. Müller Ernft Lubers, fein Reffe, Student d. Medizin R. Butjohann

Birnftiel, Wichfier G. Hoffmann des Korps Haffia Bustav Krönlein, Mufifbireftor B. Gemmede F. Baumbach

Derettenfängerin Glie Moorman. Rarl Dapper Eva, deren Tochter Hedwig Holm Anguft Bulvermann Ernft Gläffer Cafar bon Schmetting D. hertel Bitwe Muller Marie Genter Anorr, Schuhmachers

Max Schneiber Bei Steinkopis: S. Benebict Frang, Diener Lisbeth, Dienftmädchen Lulu Trunger

Anna, Fifis Rammermadden Ernft Golbe Ein Exefutor Gin Sausfnecht Gin Briefträger August Schmitt Gin Telegraphenbote J. Größinger Ort ber Sandlung: Galon im Saufe Steinfopis in Berlin. Bwifden bem erften und zweiten

Aufzug fowie bem zweiten und britten Aufzug liegt ein Beitraum von einigen Tagen. Der britte und vierte Aufzug spielen an einem Tage. Paufe nach bem zweiten Aufzuge. Anfang: halb acht Uhr. Ende: halb zehn Uhr.

Breife ber Blage: Balton 1. Abt. M.4. - Sperrfig 1. Abt. M.3. - ufw.

Ziehung schon 20. Febr. 328 Geldgew. u. 1 Prämie

Haupttreff, im gfinst, Falle

Hauptgewinn

3327 Gewinne

Lose M 10 .- (11 Lose M 10 .-) Porto u. Liste 30 Pfg. npfiehlt Lott.-Unternehmer

J. Stürmer trassburgi, E., Langestr. 107 Fil. Kehl a. Rh., Hauptstr. 47. n Karlsruhe Carl Götz,

Hebelstrasse 11/15.

Gut möbliertes tmmer

in Dame in gutem Saufe gu bermieten. Raberes Gubenbftr. 10, II. Stod.

Ecgen Einlendung von 30 Pfg. lenden vir Jedem eine Probe selbsigefelterten Rot- und Weisswein nebst Preisliste. Kein Visito, da wir Nicht-gesallendes ohne Weiteres unfranfirt zu-rücknehmen.—18 Worgen eigene Weinberge an Ahr u. Rhein. Gebr. Both Ahrweller

dem Sauptorgan der Bad. Zentrumspartei zuführen zu wollen.

ffein Qualität 1 Pfund . . . Mk. 2.40 1/4 " . . . " 0.60 100 Gramm . . " 0.50 sind wieder vorrätig.

Wiederverkäufer Rabatt. Carl Schaller Erbprinzenstrasse 40.

Bum Coulhausneubau

Darlanden find Muftreicherars beiten gu bergeben. Borbrude hierfür fonnen beim ftabt. Sochs bauamt, Rarl-Friedrichftrage Mr. 8, limmer Mr. 167 abaeholt werder Dafelbit find auch die Ungebote bis Mittwoch, ben 24. Februar de. 38., vormittage 10 Uhr eingureichen.

Rarlsruhe, den 13. Februar 1915. Städt. Hochbanamt.

Ilmguge mit Möbelwagen und Rofferbg. oon Rlavieren u. Roffern beforgt burch Selbitmithilfe billigft St. Mutfinger Leffingstraße 3a - Tel. 3565.

Mieter= und Bauverein Karlsruhe (E. G. m. b. D.).

Wegen Weggug von hier haben wir auf 1. Marg I. 3. ober hater Geibelftrafie Rr. 6, 1. St. eine Bohnung von 2 gimmern und Zubehor zu vermieten. Bewerbungen wollen im Bitro

Ettlingerftraße Rr. 3 bis Mittwoch, ben 14, I. Mt8., abends 7 11or, erfolgen, wofelbst bie Bermietung ftattfindet.

Rarisruhe, ben 12. Februar 1915. Der Borftand.

find die in unferem Berlage ericienenen Befange und Gebete für bie Rriegs- u. Friedensandachten

IIISSIDSAIIII MISOPOPO ("Erbarme meiner Dich, o Gott") Aftimmiger Choreinlage (für gemischten, Männers ober Frauendhor) von E. Frey. Preis Ansgabe A: 1-4 Stüd 20 Pfg. das Stüd, 5-9 Stüd 18 Pfg. das Stüd, 10-49 Stüd 15 Pfg. das Stüd, 5) und mehr 12 Pfg. das Stüd, je bei Frantos Zusendung. Ausgabe B (2 Seiten Text mit Noten, in Magnificatformat), zum Gebrauche für das Bolt. 1 Stüd 2 Pfg., 100 Stüd 1 Mt., 500 Stüd 4 Mt., 1000 Stüd 6 Mt. frantos

DRCOM Kriegs- und Friedensgebet der Kirche, in beutscher 11ebersetzung, vom H. Bater angeordnet (Gib Frieden, o herr, in unsern Tagen usw.) Bertont für 1-4 stimmigen Chor von C. Fred. Liturgisches Gebet um den Frieden. Für alle Chöre verwendbar. Preis: 1 Stüd 10 Bsg., 10 Stüd 90 Psg., 30 Stüd 2.10 Mt., 100 Stüd 7.— Mt.

Fitrbittgebet für unsere im Felde stehenden Truppen. (Magnificat100 Stild 1 Mt., 500 Stild 4 Mt., 1000 Stild 6 Mt.

Gebet fiir Dent Friedent Bom heiligen Bater Benedift XV. 2 Seiten, flein 12°. Preis per Stud 2 Pfg., 100 Stud 1 Mt., 500 Stud 4 Mt., 1000 Stud 6 Mf. Beft. Beftellungen werben umgebenb erlebigt.

Berlag der A.=G. "Badenia" Karlsruhe (Beobachter)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Kastenverordnung für das Jahr 1915/16.

Bur Beobachtung des Fa stenge botes find nicht der rüdgelegt jene Perjenen, welche das 21. Ledensjahr noch nicht zur rüdgelegt haben, iowie alle, welche durch vollgültige Erinde entbeschildst sind, wie die Eranten, Altersichwachen, mit schwiche entbeschildst sind, wie die Reineden. Für die Eringiliege Eringsten und Bestienden, Für die Eringenenlager wird dem Kaptinenzgedot dispensiert.

An allen Abstinenzgedot dispensiert.

An allen Abstinenze, und Fastkagen ist der Genuß von Milchendund Eringile.

An allen Abstinenze, und Fastkagen ist der Genuß von Milchendund Eringile.

An allen Abstinenze, und Fastkagen ist der Genuß von Milchendund Eringile.

Erende dendsschaften Erantendund.

Erende den Bestiert, das die Eringilen an den genannten der Abstinen der Eringilen Zierfett von Beispen die Eringilen.

Angegen zum Schnälzen der Speisen Zierfett von Bigissagen und während der Genisch And der Ernächsigung erneisten.

Dagegen ist unterlagt, an den Anatember- und Bigissagen und beispendigen Bei der Ernächsigung erteilt, vom Abstinenze und Beichtendundunge eingeschossen.

Dagegen ist unterlagt, an den Anatember- und Bigissagen.

Dagegen ist unterlagt, an den Anatember- und Beigeneinen Steielben Wahlgeit Fisch und Beichgen Wahlgeit Fisch und Beichgen Gebrauch gemacht werde beschälten.

Bei der Ernächtigen Beichtend Gründen zu der Ernächtigen und besonderen Biet ernachnen Bei er Ernächtigen inn besonderen welche von einer besonderen Dieter Ernächsen und Beschneren welche von einer besonderen Dieter Benieben und besonderen welche von einer besonderen Dieter Beni

frommem Gebete, öfferem Kirdenbelud, Anhörung des göttlichen steichlichen Almolen dur Litheren Kirdenbelud, Anhörung des göttlichen Litheren Almolen dur Linderung der Kot der Armen.

Die sogenanuten geschoffenen Zeiten sind die Zeit vom ersten sinschiebsig dass dum Best der Erscheinung des Hernen einschließich und die Zeit dem Alfgermittung des Hernen Einschließich und die Zeiten sind keisel der Erscheinung des Hernes der Grüßeinung des Hernes der Grüßeinungen und Leiten Alberneten.

Genntag. In diese Besten sind feierliche Herden Grüßten eine möchentliche Abendpredigt gehalten werde. Für kleinere Erschen eine der Grüßein der dem Bereitsten Alberneten schoffen in der Alberneten kleinen Alberneten flatzten aus der Alberneten flatzten aus der Alberneten flatzten aus der Alberneten flatzten aus der Alberneten flatzten in der Alberneten flatzten in der Alberneten der Alberneten flatzten der Alberneten der Al

Seemis dem Herkommen in unsere Erzdiözese beginnt dem dem dem dem Beicht und Kommunion mit dem 20. Februar bezw. 21. Februar (ersten Sonntag in der Fasten) und ich lie ht mit dem zwerten Sonntag in der Fasten) und ich lie ht mit dem zwerten Sonntag in der Fasten) und der nie Armeidung allzu großer Beichtfonkurse sind nach der Kenneidung allzu großer Beichtfonkurse sind der Geesson der Ge

") Dem hochpurbigen Klerus leiten wir bei biefer Gelegenheit mit, daß der Gelige Bater in einem an bie Hochpurbigiten Heren wir der Berten Ber

Beilage zum Badischen Beobachter.

Chomas,

durch Goffes Erbarmung und des hl. Apostfolischen Stuhles Gnade

Erzbischof von Freiburg

Metropolit der Oberrheinischen Kirchenprovinz

entbietet dem hochwürdigen Klerus und allen Gläubigen der Erzdiözese Gruß und Segen im fieren.

Geliebte Diözefanen!

nahme des ums von vou von des Arenzes. Kreuzes. Ueber diese Umkehr will ich zu Beginn der hl. Fostenzeit zu

euch reden.

Gefiebte Diözefaren! Wer ein neues Gebäube aufrichten wie wir reden.

Gefiebte Diözefaren! Wer ein neues Gebäube aufrichten will, lect der allen ein festes Fundament. Das Fundament des driffstigen Lect der allen ein festes Fundament.

Genich Lect der allen ein festes Fundament. Das Fundament des disches der siberzeugungsbolle, innerschijtterstäche Glaube. "Einen anderen Grund funn niemand legen, als den, welcher gelegt ist. Christus nieren genet ist. Ehre der Grund funn niemand legen, als den, welcher gelegt ist. Christus nieres Bosse freudig bekannt — der Glaube und der religiöse Grund nieres Bosse freudig bekannt — der Glaube und der religiöse Grund in der deutschijden Bosse schens.

Dane beschäften Bosse der nicht mehr de untrigsliche Richt nicht über die den Gele debendigen Bosse. "Diech des Glauben sie den Grese Bestanschung der Grund die der Gesten Grunden. Die Grunden des Glaubens sich eine eigene Bestanschung der scheiben sollen des Glaubens sich eine eigene Bestanschung entscheiden seiten bie doch is oht den eigene Beiten beberricht in religiösen Fragen nur die eigene Bestanschung entscheiden seiten bie doch is oht der eigene Bestanschung entscheiben sollen diese der ernsten Ungelegenbeiten der Pfeligion zugelegenbeiten der Pfeligion

umb des Gewissens wicht einer einer Gelebgeber sein, aus des de die Zeitliche gar nicht bestände, das Gesten des des die Zeitliche gar nicht beständer. Des Gebra Gottes unter uns erstlichen ist, Gottes Geboe bertrimdet und in steutioner er Stulen in beutsicher Strade erstlichen und sich den der Strade erstlichen und sich der Schale Strade erstlichen und sich sich der Strade erstlichen und sich sich der Strade erstlichen und Strade erstlich ber der Gebra ausgelicht hat.

Stagen ausgelicht hat.

Stagen ausgelicht hat.

Stagen ausgelicht hat.

Stagen unspellich sie einem bösteren Bereitsten in Stabilië der inter Genachten und Stabilien ber Gebten und Stabilien und Stehen Bereitsten und Schalen der Stabilien ber Geboten, nicht Ebritus unt isten Genachten und Ställen und feiner Genach und seinem Schalen und Ställen und Ställen und Ställen des unter menfaltigen Bereitsten Geboten, nicht Ebritus und sieher Genach und seiner Schalen und Ställen des untern menfaltigen Bereitlichten, aus der Schale des Bereitlichten, aus der Schale des Bereitlichten, der Ställen und Beliebe zu Ställen und Bertrichten der Gebrieben nehm der Ställen und Ställen und Bertrichten der Ställen und Ställen und

Josef Aheobor Meher. - Drud ber I.G. "Babenia" in Rarlärufe. Albert Hofmann, Direttor.

LANDESBIBLIOTHEK

derenmondien liehem? Dothe midt ein neuheddiniches Geldheit witten muret dirifichen Boltern zu erliehen? Societ wer es nicht ein der dirifichen boltern zu erliehen? Societ wer ein dir ein ein der dirifichen boltern zu erliehen? Societ wer ein dirifichen der Geldheit der Geldheit der dirifichen der Geldheit der Geldheit der Geldheit der dirifichen der Geldheit der Geldhe

Pflichten, ohi Und mun laßt mich noch hinweisen auf ein hten, ohne deren Erfüllung eine aufrichtige eimige besondere tige Umfehr nicht

Vor allem: betet und heiliget den Sonntagl die die Lampe erlicht, wenn ihr nicht beständig Del zugeführt died, so stiebt jedes Glaubensleben ab, wenn es nicht beständig urch eisriges Gebet genährt wird und in gewissenhafter Sonn-agsbeiligung seinen Ausdruck siehen wir es uns, ge-

the Hebete Deispelanen, es bat donts auch bei mis gefehlt. Bon bet theisten berkorten mid tom Behrinds Series Christiss dopositist in theisten production of the process of

Eine zweite Pflicht heiht: Rücklehr dur Ein fachheit und dur dern feer Leden sführung.

Der Phoftel Pantlus, gelieckte Diözehanen, beschreibt das mahre und der Phoftel Pantlus, gelieckte Diözehanen, beschreibt das mahre und der Phoftel Pantlus, gelieckte Diözehanen, beschreibt das mahre und der Phoftel Pantlus, gelieckte Diözehanen, beschreibt das mahre und Gibit. Van Der Chrift geht nicht auf im Verlangen nach den dergen der Verlagen Gitern dieser dicht das der Verlagen der Verlagen der Verlagen der Verlagen der Geftindung waren das dichten und genußreich einzurächten, wie wenn die Erde und nicht der Hindungen der Verlageit seinzurächten, wie wenn die Erde und nicht der Hindungen der Verlageit seinzurächten, wie wenn die Erde ind nicht der Verlageit seinzurächten, der deutsche Verlageit seinzurächten. Die Greifindungen der Verlageit steiner der Verlageit seinzurächten. Die Greifinden der Verlageit seinzurächten der Verlageit seinzurächten. Die der deutsche Verlageit und den Verlageit seinzurächten. Die Greifichte Verlageit seinzurächten der Verlageit seinzurächten. Das sichen verlagen der Verlageit seinzurächten der Verlageit der V

Berhällnisse hinaus au seben und dabei über die schlechten Seiten au kagen. Gemießen und sich ausseben, austete bei vielen die Losung, anstatt sich einzuleben in eine ernste Sebensaussaussellung und in strenge Pstlichterfüllung.

Nann man sich du wundern, daß auch dei unserem Bolf die Eitlichtet im Piedergang war und fremdsändische Unsttlichteit die in das Seiligtum der Kanrilie einzudringen drochte. Es war zu beklagen, daß dem männlichen Geschlecht so vielsach die edle mannhafte Seibstederrichung verloren gegangen war, daß man in manchen Kreisen soga put nannte. Es war zu beklagen, daß in größeren Estaben die Ausstere des dichten und dei uns das Böse gut nannte. Es war zu beklagen, daß in größeren Estaben die Unstitussellichet die mothendiges Uchel geduldet werden nuche ich nach schlegen daß in größeren Estaben die Unstitussellichen und bei uns zu beklagen, daß in größeren Estaben die Unstitussellichen und bei uns zuhlreiche Lest sinder sont einem Bolf so schles wert aus beklagen, daß Schmußblätter und Subelschweit werden mußbe und das Büstgerrecht die die ihre der sie der sein Beltfrieg kann einem Bolf so schoelschweit der und dei unsten Bolf einerstigende wie die Gewissellichen von es auch, daß uns einem Bolf einerstigende wie die des bleiden. Die deutschen der stellichen Berarenis gewordene Wode vom Ausland die stellichen Sien siehen der siehen der

Geliebte Diözesamen! Verzeihet eurem Bischof, wenn er so viele Wunden und Volksschäden offen vor euch darlegt. Es hat nur die Liebe zu den Seelen und zu unserem deutschen Volke, das im Sturme sein im Grunde gutes Herz geoffenbart hat, mich dazu bewogen.

Muf den deutyen.

Wuf den deutyen,

Wuf den derübern underer gefallenen Brüder, welche durch

jo viele Entbebrungen und Schmerzen und Lodesnot sich auf

etwigen Zeimat hindurchungen nuchten, wollen wir es schwern:

Fort mit all dem übertriedenen Augus, mit all den vielen Be
durchtilsen, welche wir uns angewöhrt haben und die nist uns

entherden und weichsch machen! Fort mit dieser fremdändischen

Frauenmodel Jurid zur allen deutschen Ginfachheit zur Gelbst
überdinderen und Beschiederrichung, zur anstitutigen interdichen Etwichheit Ebort nut der verderberingenden Un
kentichkeit aus den Bertren, aus den Frauntien! Fort mit all dem

similatien Echnich in Schrift und Behörensteit den dirtischen

Generalterseitigteit! Dieserschiet und Annterfeit, zur sittlichen

Schwackerseitigten wie heldenbatt, du allein macht die Serzen froh

und aliatieh, du sitisch unser Bolf zur wahren Freispet und zur

echten Fultur, welche nicht die Verroen überreitst und uns dem

feelschen werschiet und verschen der Aber der geschen unser gefundes, startes und debenditiges Bolf herunzieht!

Wenn solche Gesinnung in der Not der Zeit heranreisen

weither, dann, geliebte Diözelanen, milten wir Gott sit seine zeinnluchung von derzen danfen, dann wirden wir Gott sit seine Seinschaft, du unserer Beschweiter des Brieges, den

Schinschen, das Er die furchbaren Geschwister des Krieges, den

Sunger und des schindern dan mein Hitermott nicht

schinger und des schindern dat en Bort der Ermutsgung und des

Erostes allen densengen wichen die der graufame Krieg mit

Kreus, und der Schinken der Geschwister des Frieges, den

Strieges allen densensen des Fronken des

Erostes allen densensen der Schinken des etwie zu der

Blageliedern des Fronken der Schinken des etwie zu der

Blageliedern des Fronken der Schinken des etwie die Ermutsgung und des

Erostes allen densensen des Frieges den

Erostes und der Schinken der Granken des etwie des

Erostes allen densensen des Frieges den

Erostes der Schinken des erwichtes der Granken des

Erostes der der Schinke

gleich jei meinem Schnerze" (Thren. J. 12)1

10 Wele drift die Sorge um das fägliche Prot. Bahl werben eine Witte weitet mis weiter gnädig ift, wenn die weiten Mahn ungen und Serochungen der Keigerung, mit den verlandenen Gebarteiten Jahnschalten und im Steriegen wie des Geschennersteiles der Geschennersteile Berrödig der Genachten und in Frühlicht plack freie Fleichen und eine Hausbahlen und den jeht des Geschennersteiles Wähner, weide Gattin und Keine, weit des Jedechen Keine den ist den jeht der Genachten und flagen, weit der Sood viele junge Wähner, die Freine und Eligen, inde neien Sonifien lesst des des der Geschennersteiles Galabens. Abeit nuch eile Gattin und Keine, weither Wähner weide Gattin und Keine, weither Keine Schleichte unt euch allen und beite auer Gorgen und Aufweiten unferes Geschennersteile wied ihre allen mendichten Solie. Breit nicht neie Aufweiten Aufweite und dies und ereie, giltiger Bater, wechge feinen Aufweiten unferen den merischieden Solied Frein in der Rüchger von der der Gesche des Kort von des Heren erstellichen Gesche frein zu der Gattiert wie der Wienen ab genachten der in der Gesche des Kort der gleiche Geschen der Gattiert geschen here geschen der in der heitiger Kommunium ihn in der Schennerstell dert oder in der heitigen Krohl er gleiche Geschen des Aufweiten der Gattiert der Aufweiten Aufweite Gesche das Kort der gleiche Gesche das Kort der gesche Gattiert. Wähle einen der Gesche das Kort der gesche fille der inflichen Aufweite Gesche das Kort der gesche fille der einflichen Aufweite Aufweite der Gesche der

Der Segen des allmächtigen und barmbergigen Gottes, des Baters, des Sohnes und des heiligen Geiftes tomme berab auf euch, auf unser schwerbedrängtes Vaterland und gebe uns den Frieden!

Freiburg, am Seste des heiligen Marthrers Ignatius (1. Şebruar) 1915.

w Thomas, emiliant